

# Einwohnerrat

## Sitzungsprotokoll vom 23. September 2021

Vorsitz:	Sven Ammann, Einwohnerratspräsident
Anwesend:	33 Mitglieder des Einwohnerrats 5 Mitglieder des Stadtrats
Auskunftspersonen:	Christoph Hofstetter, Stadtschreiber Peter Baumli, Verwaltungsleiter Marc Lindenmann, Leiter Finanzen
Protokollführung:	Beatrice Räber, Vizestadtschreiberin
Entschuldigt:	Adriano Picco Daniel Zeller Myrtha Dössegger François Kuhlen Kaspar Schoch Daniel Blaser Martin Killias
Zeit:	19.30 Uhr bis 22.15 Uhr
Ort:	Aula des Schulhauses Lenzhard

---

## Traktanden

1. Mitteilungen
2. Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts
3. Budget 2022
4. Aufgaben- und Finanzplanung 2022 bis 2026; Kenntnisnahme
5. Postulat der SP "Ein öffentlicher Baumkataster für Lenzburg", Überweisung
6. Motion von Die Mitte "Professionelle Vermarktung vom Haus Samedan für Mietinteressenten", Überweisung
7. Umfrage

---

## **V e r h a n d l u n g e n :**

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Sehr geehrte Damen und Herren des Einwohnerrats und des Stadtrats, ich begrüsse sie herzlich zur 22. Sitzung des Einwohnerrats der laufenden Legislatur.

Ich hoffe, ihr hattet einen schönen Sommer. Ich freue mich, Euch alle gesund und glücklich begrüssen zu können. Ich würde lügen, wenn ich behaupten würde, dass ich bezüglich den Stadtratswahlen nicht langsam nervös werde. In drei Tagen wissen oder sehen wir eine Tendenz, wer die heutigen Traktanden 3 und 4 umsetzen darf. Vorweg möchte ich mich aber bei euch allen für den respektvollen und fairen Wahlkampf bedanken. Die Art von Wahlkampf hinterlässt keine verbrannte Erde, welche zuerst wieder gepflegt werden muss, sondern lässt ein sofortiges Arbeiten zu.

Da wir schon beim Thema Arbeiten sind, möchte ich mich beim Stadtbauamt für das Einrichten der Aula bedanken. Marcel Wattinger ist nicht persönlich anwesend, aber durch Sascha Amweg vertreten. Ich begrüsse weiter Urs Helbling von der AZ und vom LBA Fritz Thut. Zu meiner Unterstützung sitzt auf der linken Seite Beatrice Räber, Vizestadtschreiberin. Als Auskunftspersonen begrüsse ich Christoph Hofstetter, Stadtschreiber, Peter Baumli, Verwaltungsleiter, sowie aufgrund der Budgetsitzung, Marc Lindenmann, Leiter Finanzen.

Die Traktandenliste und die weiteren Unterlagen sind Ihnen rechtzeitig zugestellt worden. Ich stelle fest, dass der Rat beschlussfähig ist. Die Sitzung ist eröffnet.

---

## 1 Mitteilungen

### 1. Protokolle

Das Protokoll der Sitzung vom 24. Juni 2021 wurde heute elektronisch zugestellt oder heute Abend in Papierform verteilt. Das Protokoll vom 6. Juli 2021 ist noch in Arbeit.

### 2. Rechtskraft von Beschlüssen

Die Einwohnerratsbeschlüsse aus unserer Sitzung vom 6. Juli 2021, welche dem fakultativen Referendum unterstanden, sind am 16. August 2021 in Rechtskraft erwachsen.

### 3. Neueingänge

Es liegt ein Neueingang vor.

Schriftliche Anfrage zum Thema Schwimmunterricht in Lenzburg; Die Mitte Lenzburg und SVP Lenzburg

### 4. Entschuldigungen

Adriano Picco, Daniel Zeller, Myrtha Dössegger, François Kuhlen, Kaspar Schoch, Daniel Blaser, Martin Killias.

### 5. Stimmzähler

Hans Holliger hat sich bereit erklärt, das Amt für die heutige Sitzung zu übernehmen.

Falls jemand nicht einverstanden sein sollte, soll er sich bitte jetzt melden. Dies scheint nicht der Fall zu sein. Danke Hans Holliger für deine Unterstützung als Stimmzähler.

## 6. Dank an Zuschauer

Ich möchte mich für das Interesse und das Kommen bei den Anwesenden Zuschauern bedanken.

---

## 2 Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Wir entscheiden heute über sieben Einbürgerungsgesuche.

Sprecher der Einbürgerungskommission ist Markus Thöni (SVP): Heute befinden wir über sieben Gesuche von Mitmenschen, welche die Schweizer Staatsbürgerschaft erlangen wollen. Alle Bewerber haben sich am 4. Mai 2021 den Fragen der Kommission gestellt. Sie haben sich einige Wochen oder Monate mit den Vorbereitungen, den Sprachkursen und den staatsbürgerlichen Fragen auseinandergesetzt. Besonders beeindruckt mich immer wieder, wenn sich Kinder und Jugendliche ohne ihre Eltern, alleine dem Einbürgerungsprozess stellen. Dabei dürfte vor allem das Gespräch vor lauter unbekannter erwachsener Personen der Einbürgerungskommission eine grosse Herausforderung sein. Dies wird aber ziemlich mutig angegangen. Man spürt teilweise wohl ihre Anspannung, aber sie versuchen unsere Fragen bestmöglich zu beantworten. Nervosität wird in der Kommission immer berücksichtigt, vor allem, wenn die Fragesteller etwas unterstützen müssen. Nicht nur bei den Jugendlichen, sondern auch bei den Erwachsenen sind die rund 30 bis 40 Minuten nervenaufreibend. So gibt es auch bei ihnen ab und zu ein Blackout, welches es zu überbrücken gilt. Einleitend wird immer darauf aufmerksam gemacht, dass wir keine Prüfungen durchführen, sondern wir feststellen wollen, wie gut sie integriert sind. Oft nimmt dies dem Gegenüber bereits die grösste Nervosität. Die aktuellen Gesuchssteller, welche alle aus europäischen Ländern wie z.B. Ungarn, Kosovo, Polen, Belgien und Deutschland stammen, haben sich von ihrer besten Seite gezeigt und konnten uns von ihrer Integration vollends überzeugen. Ich wünsche allen Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern für die Zukunft in unserer schönen Schweiz alles Gute.

Die Einbürgerungskommission empfiehlt dem Einwohnerrat allen Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern das Gemeindebürgerrecht von Lenzburg zuzusichern.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Markus Thöny. Die Diskussion ist offen. Wünscht jemand das Wort? Wenn die Diskussion nicht gewünscht wird, komme ich zu den Abstimmungsfragen.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann erläutert das weitere Vorgehen.

## **Abstimmungen**

### **Grossmehrheitlich beschliesst der Einwohnerrat, über die Einbürgerungsgesuche in Globo und öffentlich abzustimmen.**

Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 4. August 2021 wird das Gemeindegürgerrecht von Lenzburg zugesichert:

- a) Dominik Fischel, 2009, Staatsangehöriger von Ungarn. Die Zusicherung erfolgt bei 33 ausgeteilten und 33 gültigen Stimmzetteln sowie einem absoluten Mehr von 17 Stimmen, mit 33 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen.
- b) Erion Salihi, 2007, Staatsangehöriger von Kosovo. Die Zusicherung erfolgt bei 33 ausgeteilten und 33 gültigen Stimmzetteln sowie einem absoluten Mehr von 17 Stimmen, mit 33 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen.
- c) Edona Salihi, 2010, Staatsangehörige von Kosovo. Die Zusicherung erfolgt bei 33 ausgeteilten und 33 gültigen Stimmzetteln sowie einem absoluten Mehr von 17 Stimmen, mit 33 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen.
- d) Jagoda Anna Dobrzynska, 1981, und den Kindern Sophie Aster Dobrzynska, 2011, und Pascal Vincent Dobrzynski, 2015, Staatsangehörige von Polen. Die Zusicherung erfolgt bei 33 ausgeteilten und 33 gültigen Stimmzetteln sowie einem absoluten Mehr von 17 Stimmen, mit 33 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen.
- e) Bert Vissers, 1982, Staatsangehöriger von Belgien, zusammen mit seiner Ehefrau Theresia Maria Vissers geb. Sanftl, 1980, Staatsangehörige von Deutschland, und dem Sohn Lionel Vissers, 2012, Staatsangehöriger von Belgien. Die Zusicherung erfolgt bei 33 ausgeteilten und 33 gültigen Stimmzetteln sowie einem absoluten Mehr von 17 Stimmen, mit 33 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen.
- f) Simone Mosch geb. Birk, 1970, zusammen mit ihrem Ehemann Robert Mosch, 1969, Staatsangehörige von Deutschland. Die Zusicherung erfolgt bei 33 ausgeteilten und 33 gültigen Stimmzetteln sowie einem absoluten Mehr von 17 Stimmen, mit 33 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen.
- g) Korbinian Mosch, 2002, Staatsangehöriger von Deutschland. Die Zusicherung erfolgt bei 33 ausgeteilten und 33 gültigen Stimmzetteln sowie einem absoluten Mehr von 17 Stimmen, mit 33 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen.

Diese Beschlüsse unterliegen nicht dem fakultativen Referendum.

---

### **3 Budget 2022**

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Zum Vorgehen: Wie jedes Jahr erfolgt zuerst die Eintretensdebatte, welche mit dem Bericht der GPFK-Präsidentin, Corin Ballhaus, eröffnet wird. Anschliessend können die Fraktionen Stellung beziehen und ihre Meinungen äussern. Auf die Eintretensdebatte folgt die Detailberatung zum Budget 2022. Zum Schluss stimmen wir ab. Ich möchte auch noch darauf hinweisen, dass alle Anträge der Fraktionen erst in der Detailberatung eingereicht werden sollten und nicht schon in der Eintretensdebatte.

Nun übergebe ich das Wort an Corin Ballhaus, GPFK-Präsidentin.

#### **Eintretensdebatte zum Budget 2022**

Sprecherin ist GPFK-Präsidentin Corin Ballhaus (SVP): Im Budget steckt von Mal zu Mal viel Arbeit, auch in dem für das Jahr 2022. Über Wochen, wenn nicht Monate werden Zahlen gewälzt, Annahmen getroffen, Abklärungen und Berechnungen vorgenommen, Anpassungen und Abwägungen gemacht. An dieser Stelle schon einmal ein grosses Danke an alle Beteiligten für ihren Einsatz. Allen voran an Franziska Möhl, welche uns damit das letzte Budget unter ihrem Regime präsentiert. Der Dank geht aber genau so an die Abteilung Finanzen. Wer auch immer das Finanzressort übernehmen wird, darf sich auf die professionelle Unterstützung von Marc Lindenmann und seinem Team freuen.

Im Grundsatz sieht das Budget 2022 gut aus. Dass die GPFK trotz allem mit gemischtem Gefühl das Budget betrachtet, hat mit einigen Vorboten zu tun. Um es meteorologisch auszudrücken, was weniger mit einem goldenen Herbst zu tun hat als vielmehr mit rauen Winterstürmen. Das Gesamtergebnis soll mit 0,7 Mio. Franken knapp positiv und nochmals leicht besser ausfallen als im letzten Budget, hinausragen soll aber allem voran die Dividende der SWL. Der Stadtrat hat sie mit 2 Mio. Franken, 2/3 höher veranschlagt, als im Budget 2021. Ob es sich bei den zusätzlichen CHF 800'000 um die Jubiläumsdividende handelt, lässt sich aus dem Budget nicht herauslesen. Bedenken wir aber, dass und wie der Stadtrat bei dem wichtigsten Ertragsposten in den letzten beiden Jahren daneben lag, freuen wir uns erst dann, wenn die optimistische Prognose auch tatsächlich eintrifft. Getrübt wird das Finanzbild der Stadt durch den Betriebsverlust, welcher mit 2,9 Mio. Franken nochmals CHF 300'000 höher ausfällt gegenüber dem Budget 2021. Zu Buche schlägt insbesondere der rund 1,3 Mio. Franken höhere Personalaufwand. Dieser hat mit dem Entschädigungsmodell des Stadtrats nichts zu tun, vielmehr ist es der Erhöhung

des Stellenetats der Verwaltung geschuldet. Mit Steigerungen ist aber auch mit Budgetposten zu rechnen, welche die Stadt nicht oder nur bedingt beeinflussen kann. Dies ist zum einen Teil die hohe Beteiligung der Stadt am Personalaufwand der Volksschule durch das Lohndekret für die Lehrpersonen von knapp CHF 400'000. Im gleichen Ausmass – so rechnet die Stadt – wird die gesetzliche und wirtschaftliche Hilfe im Sozialbereich steigen. Gleichzeitig erwartet sie aber auch höhere Rückerstattungen. Ausserdem ist davon auszugehen, dass uns die Kantonale Clearingstelle nochmals CHF 200'000 höhere Restkosten für ambulante und stationäre Krankenpflege verrechnet, womit dieser Posten auf stattliche 1,4 Mio. Franken anwächst.

Ertragsseite: Der Stadtrat rechnet gegenüber dem Budget 2021 mit 1,5 Mio. Franken oder 5 % höheren Einkommens- und Vermögenssteuern. Dies auf der Basis des Steuerabschlusses 2020 und der Hochrechnung für das laufende Jahr. Coronabedingte Ausfälle sind bereits berücksichtigt. Gegenüber dem Steuerabschluss 2020 fallen die Steuereinnahmen jedoch um 0,7 Mio. Franken tiefer aus. Ein Unsicherheitsfaktor in dieser Berechnung stellt die laufende Revision des Kantonalen Steuergesetzes dar, welches in zwei Teilen umgesetzt werden soll. Der erste Teil betrifft die Besteuerung der Unternehmensgewinne über CHF 250'000. Ab nächstem Jahr wird der Gewinnsteuersatz zeitlich gestaffelt um 3,5 Prozentpunkte gesenkt. Dies, damit der Aargau im Schweizerischen Standortwettbewerb wieder attraktiver wird, nachdem er inzwischen zum Kanton mit der dritthöchsten Unternehmensteuer mutierte. Auf unserer Seite bedeutet dies, Mindereinnahmen bei den Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen. Dies ist im Budget 2022 ersichtlich. Der Stadtrat rechnete im 2021 noch mit Einnahmen von 3,5 Mio. Franken. Im Budget 2022 geht man noch von 2,7 Mio. Franken aus. Die erwarteten Mindereinnahmen muss die Stadt jedoch nicht in vollem Umfang selber tragen. Sie werden durch die Erhöhung des Steuerzuschlags Einwohnergemeinde zu 2/3 vom Kanton kompensiert und dies bis 2025. Der Kanton rechnet damit, dass sich der Effekt bei der Standortattraktivität verbessert und sich eine konjunkturelle Erholung nach und nach ausgleichen soll. Ob dies so sein wird, wird abzuwarten sein. Was die wirtschaftliche Entwicklung anbelangt, so ist der Kanton optimistisch und so rechnet auch die Stadt für 2022 bei den Steuern mit einem Wachstum bei den juristischen Personen von 5 %, was die Mindereinnahmen bei den Aktiensteuern zusätzlich abfedern soll. Aber auch dies muss sich in der Realität zuerst noch beweisen, denn Corona-Nachwirkungen können wir noch nicht völlig ausschliessen.

Härter und nachhaltiger treffen könnte uns der zweite Teil der Steuergesetzrevision. Dieser sieht vor, dass der Pauschalabzug für Versicherungsprämien bei den Steuern von natürlichen Personen auf einen Schlag auf 50 % erhöht werden soll. Im Grossen Rat ist dies umstritten. Der Kanton hat nun im Auftrag des Grossen Rats Berechnungen zu den Auswirkungen auf die Einkommenssteuern vorgenommen. Diese lassen aber offensichtlich noch keine verlässlichen Annahmen zu. Deshalb sowie auch aufgrund von zeitlicher Überlagerung mit dem Budgetprozess der Stadt ist der Faktor in unserem Budget für 2022 noch nicht berücksichtigt. Andere Gemeinden hielt es nicht ab, gleichwohl bereits mit tieferen Einkommenssteuern der natürlichen Personen zu

rechnen. Wenn wir davon ausgehen, dass der Grosse Rat in der 2. Lesung, welche im November stattfindet, die Erhöhung des Pauschalabzugs ab 2022 grossmehrheitlich annimmt, dürfen wir nicht mehr mit der jetzt budgetierten Einkommenssteuer rechnen. Diese Mindereinnahmen sind in diesem Fall wiederkehrend und ohne Teilkompensation durch den Kanton. Die GPFK wird dies weiterhin verfolgen, sowie definitiv auch das Ressort Abteilung Finanzen.

Dass die Stadt den Steuerfuss 2022 bei 105 % unverändert belassen möchte, begrüssen wir unter diesen Umständen vollumfänglich. Dies auch im Hinblick auf die geplanten Investitionen. Rückläufige Steuereinnahmen fallen umso mehr ins Gewicht, wenn – wie im Fall von Lenzburg – gewichtige Investitionen anstehen. Im nächsten Jahr sind Nettoinvestitionen von ca. 10 Mio. Franken geplant. Davon wurden im Einwohnerrat bereits 1,2 Mio. Franken an Investitionsausgaben für den Kunstrasen einerseits und für die Testplanung Bahnhofplatz andererseits bewilligt. Es kommen noch 8 Mio. Franken von Investitionsvorhaben, welche noch nicht bewilligt sind, hinzu. Darunter fallen das Schulhaus Mühlematt, über welches wir am Sonntag abstimmen, die Sanierung von Bestandesliegenschaften wie z.B. das Feuerwehrgebäude, über welches wir noch abstimmen werden, die Mehrzweckhalle und diverse Strassenprojekte. Die beiden Budgetkredite für das Pionierfahrzeug der Feuerwehr sowie eine strombetriebene Reinigungsmaschine im Umfang von CHF 800'000 fallen schon etwas bescheiden aus. Von diesen umfangreichen Nettoinvestitionen können – und dies bereitet uns etwas Sorgen – nur noch knapp 60 % selber finanziert werden. Es muss somit auch nicht erstaunen, dass die Nettoschuld gegenüber dem Budget 2021 um 5,6 Mio. Franken steigen wird. Dies entspricht einer pro Kopf-Verchuldung von knapp CHF 800.

Wir bedauern, dass der Stadtrat dieses Mal auf einen Infoanlass zum Budget und Aufgaben- und Finanzplanung verzichtet hat. Natürlich hätten wir es auch geschätzt, wenn er diese Informationen schriftlich abgegeben hätte. Dies wäre – und dies ist unsere Meinung – z.B. zur Meinungsbildung zum erneuten Ausbau des Stellenetats sicherlich zuträglich gewesen. Zudem hätte es noch die Gelegenheit gegeben, ein Jahr nachdem der Projektierungskredit Lenzburg21 zurückgewiesen wurde, über den Stand Projekt MOVE – wie es jetzt heisst – zu informieren. Ein Vergleich: Vor zwei Jahren war dem Stadtrat der Ausbau des Stellenetats um 580 % noch ein eigenes Traktandum wert, obwohl das Gros davon auf den Ausbau der Regionalen Zusammenarbeit zurückzuführen war. Heute geht es um 770 Stellenprozente. Das Gros davon verwaltungsintern und dies mit äusserst knappen Ausführungen dazu. Schade hat Stadtrat Andreas Schmid, welcher die beantragten Stellen für die Sozialen Dienste gegenüber den Fraktionen verdankenswerter Weise sehr ausführlich beschrieben und begründet hat, kein Nachahmer im Stadtrat gefunden. Der dauernde Ausbau des Stellenetats, welcher prozentual höher liegt wie das vielzitierte Bevölkerungswachstum in Lenzburg, ist ein Dauerbrenner bei Diskussionen zwischen der GPFK und dem Stadtrat. Auf der einen Seite besteht das Bedürfnis vom Stadtrat, nicht um jedes Stellenprozent feilschen zu müssen. Auf der anderen Seite steht die GPFK und der Einwohnerrat, welche genau hinschauen, wie und wofür der Steuerfranken ausgegeben wird und den Bedarf genau begründet haben möchten. Es stellt sich zwangsläufig die Frage,



ob die Einführung eines Globalbudgets (analog Aarau oder Baden) diese Diskussionen vereinfachen oder abkürzen könnten. Das Globalbudget gibt sicher dem Stadtrat und der Verwaltung mehr Autonomie, sich in einem vorgegebenen Rahmen freier zu bewegen und zu entscheiden. Diese Autonomie gibt es aber nicht umsonst. Dahinter steht ein klarer Leistungsauftrag der Legislativen an die Exekutiven. Dies bedingt, dass der Stadtrat und die Verwaltung genau definieren, welche Leistungen erbracht werden sollen, welche Wirkungen möchte man damit erzielen und wie möchte man diese Wirkung messen. Damit wäre ein grösserer Systemwechsel verbunden und dieser lässt sich nicht auf Knopfdruck bewerkstelligen. Es braucht Reifezeit. Eine Diskussion ist es aber auf jeden Fall wert und wir sind der Meinung, dass diese geführt werden soll. Dazu bietet sich sicher auch der Runde Tisch an, mit dem der Stadtrat und die GPFK traditioneller- und üblicherweise in die neue Amtsperiode starten. Wer weiss, vielleicht entsteht mit neuen Kräften auf beiden Seiten sogar ein Legislaturziel.

Damit beende ich das Eintrittsvotum der GPFK. Wir empfehlen das Budget einstimmig zur Annahme. Ich gebe das Wort frei für die Stellungnahmen und Meinungsäusserungen der Fraktionen.

Christoph Nyfel (FDP): Wir befinden uns bereits im zweiten Jahr, in welchem wir eine Blackbox annehmen, anschauen und diskutieren müssen und wir sind noch nicht sicher, in welche Richtung uns die Coronasituation im 2021 bringen wird. Werden die Steuereinnahmen sinken oder steigen sie. Aufgrund der aktuellen Wirtschaftszahlen und der Arbeitslosensituation dürfen wir wahrscheinlich davon ausgehen, dass es keine grösseren, negativen Steuerwirkungen für die Stadt Lenzburg haben wird. Nichts desto trotz wurden die Steuereinnahmen vorsichtig prognostiziert. Lenzburg hat auch in diesem Jahr gezeigt, dass die Stadt unter Anstrengung aller Beteiligten ein ausgeglichenes Budget vorlegen kann, auch wenn man berücksichtigen muss, dass dies nur dank der erhöhten Dividende passiert und somit eine schwarze Zahl zustande kommt. Definitiv keine Selbstverständlichkeit. Was uns aber freut ist, dass uns aufgrund der Erfahrungen zur Budgettreue unserer Verwaltung zeigt, dass wir uns auf die Budgetzahlen der einzelnen Departemente verlassen dürfen. Auch in diesem Jahr werden Stellen in der Verwaltung erhöht. Die meisten Erhöhungen resp. ungefähr die Hälfte gehen auf Leistungsvereinbarungen mit Nachbargemeinden zurück. Aufgaben werden übernommen und Abteilungen integriert. Eine Tendenz, welche wir von der FDP Lenzburg, wohlwollend entgegennehmen, zuschauen und wir denken, dass diese Tendenz in Zukunft noch verstärkten Zuspruch finden wird. Dabei möchten wir festhalten, dass wir davon ausgehen, dass eine korrekte Weiterverrechnung der Vollkosten an die entsprechenden Gemeinden erfolgt und dass es auch eine periodische Überprüfung dieser Weiterverrechnungen geben wird. Es stellt sich natürlich die Frage, ob es Sinn macht, dass in jeder Abteilung ein anderes Verrechnungssystem zum Tragen kommt oder ob eine einheitliche Verrechnungsmethode unter den einzelnen Gemeinden gefunden werden kann. Dem Föderalismus im verwaltungstechnischen Betrieb werden nicht nur aufgrund von Digitalisierung Grenzen aufgesetzt. Wir werden vor allem auch in den kommenden Jahren bei

Pensionierungen immer wieder auf Herausforderungen stossen, fachkompetentes Personal bei den einzelnen Gemeinden – und wir sind wahrscheinlich in Lenzburg privilegiert – zu rekrutieren. Wie können wir eine Win-Win-Situation schaffen. Wir glauben, dass es positive Auswirkungen auf alle Ausgabenstrukturen haben wird, wenn wir im verwaltungstechnischen Bereich verstärkt zusammenarbeiten können. Ich spreche explizit von einem mittelfristigen Horizont. Es ist klar, dass der Initialaufwand im Jahr 1, allenfalls im Jahr 2, bei solchen Integrationen immer etwas erhöht und sicherlich nicht zu unterschätzen ist. Es ist aber definitiv der richtige Weg, welcher beschritten wird, wenn wir die Herausforderung der Verwaltung in der kommenden und der jetzigen Dekade aktiv angehen und Probleme proaktiv lösen wollen.

Eine gut funktionierende Abteilung Soziale Dienste mit erhöhtem Sollbestand hat zur Folge, dass Fälle korrekt, effizient aber auch fokussiert auf den Menschen bearbeitet werden können. Ziel ist sicher, eine kurze Unterstützung und eine rasche Wiedereingliederung im Arbeitssystem. Genügend Personal unterbindet auch den Missbrauch von Sozialhilfegeldern. Unser Stadtrat, Andreas Schmid, hat gut und ausführlich erklärt, warum es mehr Stellen in seinem Departement braucht. Was wir explizit festhalten möchten und auch als Auftrag für den zukünftigen Stadtrat sehen, sind Leistungsvereinbarungen mit Nachbargemeinden betreffend Freizeitangebot. Als Zentrumsgemeinde stellen wir Infrastruktur zur Verfügung, welche umliegend genutzt werden. Dies ist und bleibt so, wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft. Die Kosten für die Freizeitanlagen (Badi, Wilmatten) können sehr wohl nach einem einfachen Verteilschlüssel – basierend auf der Bevölkerungszahl der umliegenden Gemeinden – aufgeschlüsselt werden. Die FDP Lenzburg geht davon aus, dass der zukünftige Stadtrat dies aktiv angehen wird und dass wir im Budget 2023 deutlich höhere Beiträge der umliegenden Gemeinden als positiven Fluss in die Rechnung betrachten können. Die FDP Lenzburg tritt dementsprechend auf die Debatte ein und wir stellen uns einstimmig hinter das Budget 2022.

Remo Keller (SP): Ich bin überrascht. Überrascht, da ich das Budget anders erwartet habe. In der Situation, in welcher wir uns heute befinden, auch im Hinblick darauf, dass ein Grossteil des Stadtrats ein Budget vorlegt, welches sie nächstes Jahr nicht mehr verwalten können und übernächstes Jahr schon gar keine Rechenschaft mehr darüber abgeben müssen. Für diese Ausgangslage hat es viele mutige Positionen. Wir schätzen die zukunftsgerichteten Positionen und dafür danken wir dem aktuellen Stadtrat. Man spürt, dass es etwas Visionäres beinhaltet. Das Projekt MOVE wird in der Verwaltung aufgenommen, so wie wir es nach dem Entscheid hier im Einwohnerrat gewünscht haben. Ich kann mir vorstellen, dass das Budget im Stadtrat sehr grossen Diskussionsbedarf auslöste. Dies ist aus einzelnen Positionen ersichtlich sowie auch an den erhaltenen Informationen.

Die GPFK hätte sich mehr Informationsveranstaltungen gewünscht. Ich persönlich kann den Eindruck nicht teilen. Im Budget sind bereits extrem viele Informationen enthalten. Es gibt zu jeder Veränderungsposition eine

Erläuterung. Reichte diese nicht aus, so haben wir einerseits in der Fraktions-sitzung sehr viele Informationen erhalten und an der GPFK Sitzung nochmals ausführlichere vom Gesamtstadtrat. Man könnte für jede Sitzung auch noch eine Informationssitzung durchführen und am besten vor der Informations-sitzung auch nochmals eine Informationssitzung. Aber irgendwann benötigt man auch einen etwas pragmatischeren Weg. Wir sind der Meinung, es ist ein sehr gut vorbereitetes Budget mit mutigen Positionen. Bei uns wurden alle Fragen zur Zufriedenheit beantwortet. Dafür herzlichen Dank an den Stadtrat wie auch die Finanzverwaltung und die Gesamtverwaltung.

Der erste durchaus visionäre Teil ist der Stellenplan. Seit langem spürt man wieder einmal einen deutlichen Ruck Richtung Regionalisierung. Es sind neue Stellen geplant, welche explizit für Regionale Zusammenarbeit stehen. Wie z.B. Bauverwaltung, Zivilschutz, Betriebsamt, drei unterschiedliche Bereiche und dies deutet in die Zukunft. Ich denke, diese Stellen sind sicherlich unbestritten. Auch im Sozialen Bereich wieder ein sinnvoller und massvoller Aufbau der Stellen. Ein nachvollziehbarer Aufbau und warum es dies braucht, ist aus den erhaltenen Informationen ersichtlich. Tatsächlich zukunftsgerichtet ist der Bereich der digitalen Transformation. In der GPFK haben wir uns die Frage des Jobprofils gestellt. Der Fragesteller hat erwartet, dass bereits ein Stellen-beschrieb und Pflichtenheft vorliegt. Ich denke, dies wäre falsch. Diese Stelle ist auf August 2022 geplant. Diese ist nun im Budget, so dass sich der neue Stadtrat in der neuen Zusammensetzung konkrete Gedanken darüber machen kann, wie dieses Stellenprofil aussehen muss. Ein bemerkenswerter Schritt eines Stadtrats, da 3/5 vom Stadtrat nicht mehr dabei sein wird. In der Allgemeinen Verwaltung sieht man einen relativ hohen Aufbau des Netto-aufwands. Ein 7 % höherer Nettoaufwand als im Vorjahr ist beachtlich und auch etwas besorgniserregend zumindest auf den ersten Blick, da doch bei der Allgemeinen Verwaltung keine neuen Aufgaben hinzukommen und eigentlich konstant laufen sollte. Geht man jedoch ins Detail, so erklärt es sich. Die Mehrkosten sind nachvollziehbar und wir hoffen sehr, dass im nächsten Jahr eine tiefere Zahl oder ein sinkender Nettoaufwand stehen wird. Eine grosse neue Kostenposition ist der zweite Bereich Bildung (Lehrerlöhne). Wiederum eine Investition ins Personal. Eine Investition, welche absolut notwendig ist. Im Kanton herrscht betreffend Lehrerlöhne ein Problem. Im interkantonalen Vergleich sieht man relativ schnell, dass die umliegenden Kantone deutlich mehr bezahlen. Dies schwächt unser Bildungsstandort, unser Kanton und unser Ausbildungssystem. Dass der Kanton entschieden hat, vorwärts zu machen, begrünnen wir. Als Stadt können wir wenig dazu sagen, müssen nachziehen und unterstützen es natürlich.

Es gibt andererseits auch positive Entwicklungen. Im gesamten Bereich Verkehr hat man deutliche Minderkosten, obwohl in diesem Bereich viel mehr investiert wird. Wir haben bald eine Grossbaustelle, welche abgeschlossen wird. Es werden weitere grosse Sanierungen anstehen, teilweise wurden sie bereits hier im Einwohnerrat diskutiert und teilweise sind sie aus dem Finanzplan ersichtlich. Auch eine positive Entwicklung. Der Kanton besitzt etwas zu viel Geld im "Strassenkässeli" und entsprechend bezahlen wir weniger an die Strassen, obwohl wir mehr Leistung erhalten. Klar, Verschiebung von der

einen Staatskasse in die andere, aber für uns ein positiver Blick. Es wäre noch positiver, wenn der Kanton die nötigen Projektleiter finden und halten könnte, so dass sie die Abrechnung der alten Strassen auch fertig stellen könnten. Ev. sehen wir nächstes Jahr etwas weniger offene Rechnungen.

Steuereinnahmen und Finanzen: Die Einnahmeseite wird gestärkt durch eine relativ hohe Dividende der SWL. Das Jahresergebnis lässt dies zu. Das Jubiläum ist eine tolle Ergänzung. Man muss sich aber auch bewusst sein, dass CHF 800'000, welche man eingestellt hat ev. ein Einmaleffekt sein wird. Bei den Steuereinnahmen ist man optimistisch. Es stehen Reformen an. Ich persönlich begrüsse die Steuersenkung bei den juristischen Personen aus mehreren Gründen nicht. Ich denke aber nicht, dass sich der Kanton Aargau einerseits etwas verschenkt und andererseits etwas gewinnen kann er auch nicht, denn der Steuerwettbewerb ist bereits vorbei. Insofern ist dies eine etwas fragliche Position.

Alles in allem haben wir ein Budget vorliegen, welches aus unserer Sicht Stand hält. Es gibt einige Wolken am Himmel, allerdings wird viel in die Zukunft investiert. Wir haben das Gefühl, auf gutem Weg zu sein.

Noch ein kleiner Exkurs betreffend der Regionalen Zusammenarbeit. Es wurde erwähnt, wie toll ein einheitliches Verrechnungsmodell für alle Leistungen doch wäre. Ich denke Marc hätte sicher auch Freude und es würde bestimmt weniger Rechenarbeit bedeuten. Man muss sich aber nur ein kleines Beispiel vor Augen halten. Die Leistungen des Zivilstandsamts, welche wir für andere erbringen - da kann man schon sagen, jeder Einwohner verbraucht in etwa gleich viel, egal ob er in Lenzburg oder im Seetal in einer kleineren Gemeinde wohnt. Die Kosten pro Kopf verteilen, klingt fair. Bei der Polizei sieht es jedoch wieder etwas anders aus. Wir haben in Lenzburg auch von uns aus als Stadt andere Wünsche an eine Regionalpolizei, als evtl. in einer kleineren Gemeinde. Die Kosten hier nach Kopf zu verteilen, wird nicht funktionieren, da wir die anderen Gemeinden nicht ins Boot holen können und vermutlich – so schön auch die Idee wäre – so utopisch wird sie auch bleiben. Wir empfehlen das Eintreten auf das Budget und werden einstimmig zustimmen, was ich bereits vorwegnehmen kann.

Christina Bachmann-Roth (Die Mitte): Die Mitte Lenzburg möchte das Budget ebenfalls annehmen und zur Annahme empfehlen. Der Steuerfuss in Lenzburg bleibt auf dem gleichen Niveau. Eine gute Nachricht für uns Lenzburgerinnen und Lenzburger. Aufgrund der hohen Investitionen, vor allem beim Bildungsstandort, steigt der Verschuldungsgrad stark an. CHF 800 pro Kopf Verschuldung. Trotzdem unterstützen wir das Budget. Die Investitionen von fast 10 Mio. Franken sind in Lenzburg nötig. Wir sind eine wachsende Stadt und wir müssen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern die nötige Infrastruktur zur Verfügung stellen. Immer mehr Menschen möchten hier wohnen und deshalb müssen wir über Generationen hinweg etwas leisten. Mit Investition in unsere Schule und Tagesstrukturen, ermöglichen wir Familien, gute Optionen für die Kinderbetreuung in Anspruch zu nehmen. Somit können beide Elternteile im gewünschten Mass ihrem Beruf nachgehen. Dies hat wiederum positive

Auswirkungen auf die Steuererträge unserer Stadt. Sie sind nur etwas verzögert. Auch aufgrund der wichtigen Investitionen und der Zeit, in welcher wir stehen, ist es umso wichtiger, sorgfältig mit den Geldern der Stadt umzugehen. Ich danke dem Stadtrat, sowie allen Abteilungen und der Stadtverwaltung, speziell auch Franziska Möhl, als Stadträtin, welche die Finanzen betreut, für das vorliegende Budget und für die bestmögliche Schätzung für die Arbeit für unsere Stadt. Vielen Dank.

Bereits wurde über die hohen Personalkosten gesprochen und natürlich fallen diese ins Gewicht. Die Mitte hat sich mit den Kosten beschäftigt. Für uns ist es schlüssig, dass wir im Personalwesen aufstocken müssen. Speziell haben wir auch die Aufstockung der Bauverwaltung überprüft. Die Mitte möchte erneut explizit auf den Unterhalt Hochbauten hinweisen. In den letzten sechs Jahren haben wir unser Budget um 1,3 Mio. Franken überschritten, dies bedeutet jährlich CHF 218'000. Im Verhältnis zum budgetierten Betrag ist dies sehr viel. Wir hoffen, dass neben den überregionalen Leistungen wir auch da fähig sind, ein gutes Budget zu erstellen, wir eine Gesamtstrategie über unsere Immobilien haben und so die Kosten gut einschätzen können. Es ist uns bewusst, wie schwierig es speziell in diesem Amt ist. Wir möchten es aber trotzdem immer wieder betonen, wie wichtig es ist, eine Gesamtstrategie zu haben. Dasselbe gilt für die überregionalen Finanzgutsprachen. Ich spreche hier nicht von der Verwaltung, welche Leistungen für andere Gemeinden übernimmt. Ich spreche hier z. B. vom Hallenbad in Seon oder von der Bushaltestelle in Staufen. Es gibt noch einige Beispiele. Dies sind nur kleinere Beträge. Oft liegt es ja einfach in der Kompetenz des Stadtrats und oft geht eine solche Entscheidung auch sehr schnell und in den meisten Fällen ist es auch unbestritten. Trotzdem möchten wir auch hier gerne darauf hinweisen, eine Gesamtstrategie anzustreben wie z.B. beim LLS. Ein Gremium, welches sich überregional mit Ressourcen, Investitionsnotwendigkeiten beschäftigt. Kann man da nicht auch solche Investitionen besprechen und Gegenleistungen aushandeln? Wie z.B., wenn es um das Schwimmen geht. Ein Betrag, welcher uns auch aufgefallen ist, sind die Ausgaben an externe Berater. Diese steigen. Klar, es gibt viele Spezialfälle, es gibt immer mehr Experten, welche gefragt sind, was auch nötig ist. Es ist aber ein höherer Betrag, welchen wir im 2022 mehr ausgeben werden. Wie können wir steigende externe Beratungskosten und gleichzeitig auch steigende Kosten in der Stadtverwaltung in den Griff bekommen. Wir denken, wenn relativ klare Vorgaben vorhanden sind, mit einem gewissen Spielraum und im Einzelfall nicht zu viel vom Stadtrat abhängt, welches wieder Expertenkosten generiert, ist dies eine Methode, um solche Kosten in den Griff zu bekommen.

Ich möchte nicht weiter ins Detail gehen. Es waren bereits detaillierte Voten. Wir freuen uns natürlich über die Dividende der SWL und hoffen sie trifft auch so ein und wir nun nicht animiert sind, mehr Strom zu verbrauchen. Bei einem Budget gehört Hoffnung dazu. Wir möchten auch auf die Debatte eintreten und danken nochmals vielmals für die Arbeit.

Michael Häusermann (SVP): Alle Jahre wieder, kommt nicht nur der Samichlaus, sondern auch das Budget für das kommende Jahr. Die SVP-Fraktion dankt dem Stadtrat und den Damen und Herren der Finanzabteilung,

unter der Leitung von Marc Lindenmann, für die Ausarbeitung und Zustellung des Budgets 2022. Dass unser Vermögen, welches sich Ende 2020 präsentierte, nur von kurzer Dauer sein wird, war klar. Dies haben auch alle im vergangenen Juni erwähnt und daher darf niemand von uns erstaunt sein, wenn wir nun die Entwicklung sehen, wo die Finanzlage der Stadt Lenzburg hingehen wird. Das Budget 2022 ist von steigenden Schulden geprägt und einem weiteren Ausbau der Verwaltung. Der Stadtrat präsentiert unser Budget mit einem unveränderten Steuerfuss von 105 %. Die SVP begrüsst dies. Angesichts der enormen anstehenden Investitionen, wäre eine Steuerfuss-senkung wie "das Sagen am eigenen Ast", auf welchem man sitzt. Eine Steuerfusserhöhung würde es auch schwer haben und man verliert den Anreiz für einen sparsamen Umgang mit den Finanzen. Ist der betriebliche Aufwand grösser als der betriebliche Ertrag, dann gibt es ein negatives betriebliches Ergebnis. Im nächsten Jahr werden wir voraussichtlich mit -2,863 Mio. Franken bei den betrieblichen Tätigkeiten zu rechnen haben. Dies ist unerfreulich. Die stetige Vergrösserung unseres Verwaltungsapparats schlägt durch. In der Rechnung 2020 hatten wir einen Personalaufwand von rund 17,19 Mio. Franken. Im vorliegenden Budget steht die Zahl von geplanten 19,3 Mio. Franken. Dies sind über 2 Mio. mehr Ausgaben beim Personalaufwand. Diese Entwicklung macht uns grosse Sorgen und wir hoffen, dass die SVP nicht die einzige Fraktion ist, welche in einem stetigen Ausbau der Verwaltung ein immer grösser werdendes Problem sieht. Wir setzen nicht wie die Vorrednerin alles auf die Hoffnung. Die Hoffnung stirbt zuletzt, aber sie stirbt. Der Personalbestand geht nie zurück. Beim Personalbestand sehen wir den grössten Handlungsbedarf und wir werden im weiteren Verlauf der Beratungen Korrekturen beantragen. Dem negativen Betriebsergebnis gegenüber steht ein gestiegenes Ergebnis aus der Finanzierung von 3,568 Mio. Franken, was zu einem positiven Gesamtergebnis von CHF 705'400 wird. Wir danken im Voraus, dass wir bei der SWL eine höhere Dividende einfordern können, wobei auch das Geld ist, welches man dem Bürger aus der Hosentasche zieht. Kaum jemand von uns kann ohne Energie der SWL seine Wohn- oder Arbeitssituation hier in Lenzburg bestreiten.

Auch erstaunt sind wir über die direkten Steuern der natürlichen Personen. Wir haben – bedingt durch Covid19 – einen Einbruch in diesem Bereich erwartet. Nun zeigt sich aber, dass dies offenbar nicht so ist. Wir hoffen, im Hinblick auf unsere Finanzen, dass das Plus von rund 1,5 Mio. Franken auf 32,775 Mio. Franken Steuern bei den natürlichen Personen auch eintreffen wird. Remo Keller hat bereits erwähnt, dass bei den juristischen Personen ein schlechteres Ergebnis zu erwarten ist. Eines, welches sogar noch unter dem Abschluss 2020 liegt.

Im Budgetjahr 2022 stehen Investitionsprojekte in der Höhe von 9,7 Mio. Franken an. Infrastrukturen werden geschaffen. Leider können wir davon nur rund 5,6 Mio. Franken selber finanzieren, was ein Fehlbetrag im Finanzierungsergebnis von 4,12 Mio. Franken ergibt und hier ist der anfangs erwähnte Schuldenberg.

Fazit: Lenzburg steht nicht still, sondern Lenzburg bewegt sich. Eine attraktive Stadt benötigt eine attraktive Infrastruktur und in diesem Sinne stehen wir zu vielen bevorstehenden Investitionen. Dass wir im Budget 2022 mit diesen Investitionen die aktuellen Finanzierungsmöglichkeiten übersteigen und die Folgen steigende Schulden sein werden, wissen wir und dazu stehen wir. Was wir nicht vorbehaltlos unterstützen, ist die Personalstrategie des Stadtrats. Einmal mehr dürfen wir Stellen bewilligen, welche bereits besetzt sind. Dies ist unbefriedigend. Einmal mehr – und so haben wir den Eindruck – installiert der Stadtrat eine Stelle, von welcher er vermutlich selber noch nicht genau weiss, was die Aufgaben dieser Person sein sollen. Lieber Stadtrat, drei Ziele bei den Erläuterungen auf Seite 13 sind die Minimumabgabe für eine Stelle, welche über CHF 140'000 im Jahr kosten wird, kaum zu unterbieten. Genau diese Information beweist, dass die Stadt ein Informationsproblem hat und zwar im Rathaus. Obwohl doch eigentlich die Kommunikation im Försterhaus ihren Platz hat. Somit sind wir bereits bei der Abteilung Kommunikation, so sehen wir hier eine weitere Baustelle im Lenzburger Stellenetat, welche der Stadtrat nicht in den Griff bekommt. Seine Lösung bei der Kommunikation basiert auf Salomitaktik und dies seit 3 Jahren. Wir haben bereits heute 180 Stellenprozent für Marketing und Kommunikation und dies reicht immer noch nicht. Aus Sicht des Stadtrats müssen weitere 60 Stellenprozent hinzukommen. Zu dieser Vorgehensweise können wir nicht Ja sagen. Diese Erhöhung kommt zu einem falschen Zeitpunkt. Wir wissen, dass der Stadtrat ab Januar neu zusammengesetzt ist und wir sind der Meinung, dass es die Aufgabe des neuen Gremiums ist, eine Auslegeordnung zu machen. Anzufügen gibt es noch – zu den Stellenerhöhungen – dass diese vom Stadtrat Andreas Schmid vorgenommenen Ausführungen zu den Stellenerhöhungen sehr informativ waren und wir die Ausführungen ihm speziell verdanken.

Betreffend Kommunikation und Marketing möchte ich noch eine Bemerkung anbringen. Kommt von der Verwaltungsspitze die Anmerkung, dass bei einer Ablehnung der 60 %-Stelle, Stellen und Arbeiten aus dem Jahresbericht aus Kapazitätsgründen extern vergeben werden müssen, stellt es mir die Nackenhaare auf. Wie ist unsere Verwaltung im Jahr 2021 organisiert. Wofür haben wir Chefs und Abteilungsleiter. Haben wir tatsächlich in unserer Verwaltung keine Kapazität mehr, mit unseren Personen, welche täglich mit den Abteilungen zu tun haben, den Jahresbericht oder den Rechenschaftsbericht erstellen zu können. Der Bericht wiederholt sich immer wieder und das Rad muss nicht neu erfunden werden. Bis 2017 hat es einwandfrei funktioniert. Ich frage mich, wie man den Bericht vor zehn Jahren erstellt hat. Heutzutage benötigen wir eine zusätzliche 60 %- Stelle, ansonsten geht es nicht. Ich weiss nicht, wie ihr organisiert seid. Aber es wird mir auch langsam klar, warum der eine oder andere Teil des Berichts so katastrophal daherkommt. Lieber neuer Stadtrat, ich hoffe, die neue Zusammensetzung ist mehrheitlich heute Abend anwesend. Ich bitte euch dringlichst, Einfluss auf den Jahresbericht zu nehmen und dass dieser wieder von Personen erstellt wird, welche in der Verwaltung von Lenzburg arbeiten und nicht von externen Personen.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen der anderen Einwohnerratsfraktionen, im Hinblick auf stark steigende Schulden bitten wir Euch, das Budget – und nicht

nur das Budget 2022, sondern auch die kommenden Budgets – kritisch zu hinterfragen und nicht einfach alles durchzuwinken. Wir sind der Meinung, dies dem Steuerzahler schuldig zu sein. Wir erlauben uns, im Hinblick auf wieder steigende Schulden, den einen oder anderen Betrag kritisch zu hinterfragen und Antrag auf Ablehnung zu stellen. Sind sie aber nicht überrascht, es gibt einen Posten, bei welchem wir eine gerechtfertigte Erhöhung fordern. Wir melden uns nochmals bei der Detailberatung.

Beat Hiller (GLP): Die Präsentation und Darstellung des Budgets sind mit den ausführlichen Erläuterungen lesbar und Begründungen können nachvollzogen werden. Ein anderes Thema bleibt, ob man damit einverstanden ist oder nicht. Ein herzliches Dankeschön an die Verfasser des Budgets. Wir sehen aber auch, dass der Freiheitsgrad – bei einer Stadt wie Lenzburg – bezüglich der Budgetgestaltung sehr eingeschränkt ist. Ein gutes Beispiel sind die Sozialen Dienste. Der Personalbestand wird nicht grundlos erhöht, sondern es gibt natürlich Aufgaben, welche zusätzlich auf die Stadt zukommen. Möchte man die Aufgaben erfüllen, so muss reagiert werden. Die steigenden Schulden bereiten sicherlich Sorgen, auch wenn man in die Zukunft blickt. Hier müssen wir Korrekturen anbringen. Korrekturen, welche für das diesjährige Budget zu spät kommen, aber Korrekturen – und darauf komme ich später zurück – welche längerfristig an die Hand genommen werden müssen. Es wurde heute Abend bezüglich den steigenden Stellenzahlen beidseitig debattiert. Einige erachten es als gut, andere wiederum nicht. In der GPFK habe ich klar gesagt, dass eine Organisation nicht fähig ist, von innen heraus Personal abzubauen. Dies ist eine Erfahrung, welche man über viele öffentliche wie aber auch private Strukturen immer wieder macht. Anpassungen von Organisationen müssen von Aussen kommen. Man muss befehlen und klare Vorgaben machen, wenn man abbauen möchte. Ich bin überzeugt, egal wer die Verantwortung in der Stadtverwaltung trägt, wird es nicht schaffen. Wir müssen in Zukunft das Thema kritisch angehen. Ob dies im Rahmen einer Budgetdebatte der richtige Ort ist, sei dahingestellt. Es benötigt aber vermutlich eine andere Form der Diskussion, wenn man über die Anzahl Köpfe in der Stadtverwaltung diskutiert.

Ein weiterer Punkt, welcher Sorgen bereitet, betrifft die Dividende der SWL. Ich habe bereits vor Jahren gesagt, dass die Dividende der SWL endlich ist und dies wurde mir damals von der zuständigen Stadträtin auch so bestätigt. Die SWL Dividenden sind jetzt nochmals gut und man erhofft sich auch im 2022 eine gute Dividende. Sie wird sich aber auch in Anbetracht des Gasmarkts, welcher ein wichtiger Bestandteil dieser Position ist, verändern.

Das negative Betriebsergebnis ist ein besorgniserregender Punkt, da wir beginnen müssen, von der Substanz zu leben. Wir können uns nicht mehr selbst finanzieren. Bei grossen Investitionen ist dies nicht zu umgehen und es muss akzeptiert werden. Dauert dies jedoch an, ist es auch kritisch.

Wir haben nochmals ein gutes Budget. Ein Budget, welches nur eine knappe Erhöhung der Schulden umfasst. Uns muss aber bewusst sein, dass die nächsten Budgets – besonders das Budget 2023 und folgende – nicht mehr so einfach sein werden. Es benötigt – falls wir das wollen – Korrekturen, wenn wir



die Verschuldung nicht so weiterführen wollen, so wie sie auch im Aufgaben- und Finanzplan aufgeführt ist. Er hört da auf, wo es noch nicht schmerzhaft wird. Geht es so weiter, so ist der Steuerfuss – so wie wir ihn heute haben – auch vorbei und wir müssen über eine Steuerfusserhöhung diskutieren. Ich bin überzeugt, dass die Diskussion dann intensiver als heute Abend ausfallen wird.

Wir stehen grundsätzlich hinter dem Budget. In der Detailberatung wird ev. die eine oder andere Korrektur beantragt.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Beat Hiller. Gibt es weitere Wortmeldungen aus dem Rat? Wenn das nicht der Fall ist, schliesse ich die Eintretensdebatte, und wir gehen zur Detailberatung des Budgets über.

### **Detailberatung des Budgets 2022**

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Ich übergebe das Wort an Corin Ballhaus.

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Mal schauen, wie stark die Detailberatung ausfallen wird. Insgesamt unterstützen die Fraktionen das Budget, welches für das kommende Jahr noch gut aussieht. Schwieriger wird es danach. Ich würde es gerne wie letztes Jahr handhaben und das Budget kapitelweise durchgehen. Wir starten mit dem Ergebnis, danach die einzelnen Abteilungen der Erfolgsrechnung inkl. den entsprechenden Erläuterungen und vor der Abstimmung die Investitionsrechnung.

Wir beginnen mit der Einleitung des Stadtrats und der Übersicht des Personalbestands. Gibt es hierzu generelle Fragen oder Bemerkungen? Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Wir starten mit dem Ergebnis, d.h. Einwohnergemeinde ohne Spezialfinanzierung, Abwasserbeseitigung, Abfallwirtschaft, HPS, Einwohnergemeinde und die Kennzahlen. Bei den Kennzahlen kam der Wunsch eines Vergleichs zum Vorjahr auf. Leider ist dies ein Musterschema, welches vom Kanton vorgegeben ist. So werden wir den Vorjahresvergleich weiterhin selber machen. Gibt es Fragen? Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Weiter geht es mit der Erfolgsrechnung, welche ich gerne mit den Erläuterungen kombinieren würde.

## 0 Allgemeine Verwaltung

Michael Häusermann (SVP): Die SVP stellt einen Änderungsantrag betreffend Konto 0110/3000.01 Legislative Sitzungsgelder / Kommissionen:

Im Budget Sitzungsgelder, Taggelder und Kommissionen sind CHF 51'600 einzustellen, damit die Teilnahme an der Einwohnerratssitzung zukünftig mit CHF 100 vergütet werden kann.

Begründung: Die Sitzungsgelder vom Einwohnerrat sind seit der Amtsperiode 2002/2005 unverändert. Der Stadtrat hat dieses Jahr eine Lohnerhöhung erhalten und damit argumentiert, dass Geschäfte komplexer und aufwendiger wurden. Ich denke, dies trifft auch für den Einwohnerrat und nicht nur für den Stadtrat zu. Betrachtet man nur mal die Länge der Sitzungen, den Umfang des Budgets und der Rechnung, seit HRM2. Die vorgeschlagene Besoldung der Infositzungen ist für uns ein falscher Anreiz, da der Einwohnerrat an einer Infositzung nichts zu tun hat, sondern er geht hin, um sich zu informieren. Aufwand haben die Personen, welche die Infositzungen vorbereiten. Wir haben den Aufwand an der Einwohnerratssitzung und wir sind der Meinung, dass eine Anpassung stattfinden soll. Unser Vorschlag wäre CHF 100 als Entlohnung. 40 Einwohnerräte und CHF 40 Erhöhung ergibt pro Sitzung CHF 1'600 mal 6 Sitzungen ergibt CHF 9'600 Mehrkosten. In den letzten drei Jahren wurden CHF 42'000 budgetiert plus CHF 9'600 ergeben die vorgenannten CHF 51'600, welche wir für dieses Budget einstellen können und es würde für uns eine kleine Lohnerhöhung ergeben.

Remo Keller (SP): Michael, gilt das Sitzungsgeld nur für die Einwohnerräte oder für alle sitzungsgeldbeziehende Personen? Die Liste, welche du vorhin unterzeichnet hast ist deutlich länger und es sind deutlich mehr Personen, welche berechtigt sind.

Michael Häusermann (SVP): Es betrifft die 40 Einwohnerräte.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Michael Häusermann. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit kommen wir zur Abstimmung.

## Abstimmung

Der Antrag der SVP, das Sitzungsgeld der Einwohnerräte für die Sitzungen ab 2022, von CHF 60 auf CHF 100 zu erhöhen, wurde mit 19 zu 12 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Hierzu noch eine kleine Anmerkung. Es ist damit noch nichts entschieden. Über das Geschäft Sitzungsgelder werden wir

an der konstituierenden Einwohnerratssitzung Anfang nächsten Jahres abstimmen. Es wird einen entsprechenden Antrag geben. In der GPFK hatten wir das Thema bereits aufgegriffen im Sinne, wie soll die Entschädigung der Kommissionen aussehen. Es ist eine immer relativ kurze Angelegenheit, bei welcher die neu gewählten GPFK Mitglieder sich entscheiden und eine Empfehlung abgeben sollen. Dies erfolgt meistens auf dem Zirkularweg, da man sich noch nicht getroffen hat. Deshalb haben wir entschieden, das Thema bereits aufzugreifen und vorzubesprechen. Mit dieser Abstimmung definiert man einen Rahmen. Definitiv werden wir über das Reglement Sitzungsgelder im Januar 2022 befinden.

Gibt es weitere Wortmeldungen zur Abteilung Allgemeine Verwaltung?

Michael Häusermann (SVP): Die SVP stellt einen Änderungsantrag betreffend Konto 0110/3000 130.01 Legislative / Dienstleistungen Dritter:

Der Budgetposten ist von CHF 19'000 auf CHF 6'000 zu reduzieren.

Begründung: Der Aufwand für die Gestaltung, Layout, von CHF 13'000 ist nicht zwingend nötig. Der Legislative genügt ein einfacher Rechenschaftsbericht in schwarz weisser Ausführung mit entsprechenden Grafiken, welche Zeugnis über die Jahresziele, deren Erreichung und die damit verbundenen Massnahmen, Aktivitäten der einzelnen Abteilungen ablegen, analog den Rechenschaftsberichten, welche wir bis 2017 hatten. Ein zweckmässiger Inhalt hat für uns, vor der Form mit Bildern und teurer Aufmachung, Vorrang. Wir benötigen keinen vierfarbenen Druck. Der neuformierte Stadtrat soll in Absprache mit der Legislative darüber befinden, wie er bezüglich dem Rechenschaftsbericht verfahren möchte.

Einwohnerratspräsident Sven Amman: Danke, Michael Häusermann. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit kommen wir zur Abstimmung.

## **Abstimmung**

Der Antrag der SVP, bei der Gestaltung des Rechenschaftsberichts, Konto-Nr. 0110.3000 130.01, eine Einsparung von CHF 13'000 vorzunehmen, wurde mit 14 zu 11 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, angenommen.

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Gibt es weitere Wortmeldungen zur Abteilung 0 Allgemeine Verwaltung? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Wir gehen weiter zur Abteilung 1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung.

## **1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung**

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Es ist immer wieder spannend, im Budget gewisse Entdeckungen zu machen, dass man z.B. mit weniger Parkbussen rechnet, weil die technischen Begebenheiten im Auto immer mehr verhindern, dass man eine Busse erhält.

Ansonsten keine Wortmeldungen.

## **2 Bildung**

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Darin enthalten ist der höhere Anteil, welcher die Stadt an die Löhne des Lehrpersonals leistet. Im Gespräch mit der Schulleitung waren nicht nur das Thema Löhne, welche im Aargau tiefer ausfallen, sondern auch die Klassengrößen entscheidend, ob sich eine Lehrperson für oder gegen Lenzburg entscheidet. Dies als kleine Randbemerkung.

Weiter keine Wortmeldungen.

## **3 Kultur, Sport und Freizeit**

Keine Wortmeldungen.

## **4 Gesundheit**

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Ein Posten, auf welchen wir wenig Einfluss haben, welcher uns aber auch immer stärker belastet.

Weiter keine Wortmeldungen.

## **5 Soziale Sicherheit**

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): In anderen Jahren hatten wir viele Fragen. Dies ist sicher auch Andreas Schmid zu verdanken, dass wir hier zwischenzeitlich sehr gut mit Informationen bedient werden.

Weiter keine Wortmeldungen.

## 6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Keine Wortmeldungen.

## 7 Umweltschutz und Raumordnung

Keine Wortmeldungen.

## 8 Volkswirtschaft

Michael Häusermann (SVP): Die SVP stellt einen Änderungsantrag betreffend Konto 8400/3010.00 sowie Konto 8400/3910.01 Standortentwicklung und Kommunikation, Löhne und interne Verrechnung Soziallasten.

Die Umwandlung des befristeten Arbeitsvertrags der stellvertretenden Leiterin in eine Festanstellung ist zurückzustellen und aus dem Budget 2022 zu streichen.

Begründung: Für uns kommt dieser Posten zu einem falschen Zeitpunkt. Der Stadtrat wird neu zusammengesetzt. Es kann durchaus sein, dass der neue Stadtrat dies anders beurteilt. Machen mehr Stellenprozente bei der Kommunikation die Kommunikation besser? Wir haben Zweifel. Ich habe bereits erläutert, dass unserer Ansicht nach, die Problematik der Kommunikation nicht bei den Damen, sondern im Rathaus liegt. Der neue Stadtrat soll aus unserer Sicht beurteilen, ob die Abteilung im Organigramm am richtigen Ort ist, da sie alle Ressorts unterstützt. Der Stadtrat soll auch schauen, ob die Tatsache, dass mit 180 Stellenprozenten, welche man bereits hat, die Erreichbarkeit nicht gewährleistet werden kann und ob dies tatsächlich ein Kapazitätsproblem oder ein Organisationsproblem ist. Ev. wäre auch gut, wenn der Stadtrat überprüft, welche Prioritäten er in der Kommunikation setzen möchte. Liegt die Priorisierung bei den mit CHF 50'000 budgetierten Überarbeitung und Implementierung des CI/CD oder bei den budgetierten CHF 20'000 für eine neue Website oder muss einfach aktiver kommuniziert werden?

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Michael Häusermann. Sind weitere Wortmeldungen gewünscht?

Christina Bachmann-Roth (Die Mitte): Wer hat die Anlässe, welche die neue Stelle nun übernimmt, vorher gemeistert? Gleichzeitig ist es ja so, dass wir eine Kommunikationsstelle im LLS (Lebensraum Lenzburg Seetal) haben. Wie ist es da abgestimmt? Ist eine Aufstockung nötig? Dies würde mich zu dieser Stelle zusätzlich interessieren.

Daniel Mosimann (Stadtammann): Gerne beantworte ich zuerst die von Christina Bachmann-Roth gestellten Fragen. Die Anlässe wurden bis anhin dezentral an verschiedensten Orten von verschiedensten Personen in verschiedensten kleinen Pensen immer wieder organisiert. Es war eine dezentrale Organisation der Anlässe, welche immer wieder zusammengeführt werden musste. Genau zu eruieren, wer über das Jahr hinweg schlussendlich wieviel gemacht hat ist eine schwierige Aufgabe. Wir möchten, dass die Anlässe zentral organisiert werden. Der LLS hat keine effektive Kommunikationsstelle, sondern es ist die Geschäftsstelle des LLS. Die Geschäftsstelle des LLS funktioniert autonom. Man kann dem LLS nicht – und dies sage ich auch als Präsident des LLS – noch zusätzliche Arbeit aufbürden. Die Schnittstellen wären relativ schwierig und träge. Dies sind keine Optionen oder mögliche Varianten. Im Herbst wird geschaut, wie die Stellvertretung dementsprechend – wie beantragt – installiert und vorangetrieben werden kann.

Lenzburg MOVE im Fokus zu haben, sowie eine moderne dienstleistungsorientierte Verwaltung anzustreben, erachten wir nach wie vor als wichtig. Es benötigt dafür Anstrengungen, dass intern über die einzelnen Abteilungen hinweg gut kommuniziert wird und eine Verbindung geschaffen werden kann. Diese Abteilung hat sicherlich eine Querschnittfunktion, welche eine wichtige Rolle und Aufgabe wahrnimmt. Möchte man eine moderne dienstleistungsorientierte Verwaltung sein, so ist es wichtig, ein gutes und einheitliches Auftreten auszuweisen. Eine Identität zu zeigen, welche über die einzelnen Abteilungen hinweg geht. Wir befinden uns in diesem langen Prozess, welcher von der Abteilung Standortentwicklung und Kommunikation unterstützt wird, auch bezüglich einem einheitlichen Auftreten. Wir sehen dies als vordringlich an, so dass intensiv gearbeitet werden kann. Die Stellvertretung ist mit dieser Besetzung gewährleistet. Kann die Stellvertretung so nicht besetzt werden, so kann man die kompetente Erreichbarkeit der Kommunikationsabteilung nicht über die ganze Woche gewährleisten. Ich bitte deshalb im Namen des Stadtrats, den Antrag abzulehnen und die Budgetposition so bestehen zu lassen.

Adrian Höhn (GLP): Wir haben eigentlich vorgesehen, am 1. August 2022 eine 100 % Stelle für einen Projektleiter "Digitale Transformation" zu schaffen. Darunter stelle ich mir u.a. vor, dass ein solcher Projektleiter auch Prozesse zum Kunden/Bürger betrachtet. Und darunter stelle ich mir dann auch vor, dass es auch eine Auswirkung darauf hat, dass digitale Prozesse auf der Homepage/Website der Stadt Lenzburg präsentiert werden. Die Frage ist nun, ob die Überarbeitung der Website, welche schon besteht, nicht etwas zu früh kommt. Es beinhaltet auch, eine neue Website zu machen und die Chance ist relativ hoch, dass man diese ein Jahr später wieder neugestalten muss und einen Teil davon einer grösseren Anpassung unterliegt. Ich denke, hier müsste auch auf das Budget geachtet und die Website zeitlich auf die Inputs angepasst werden, welche aus der digitalen Transformation kommen.

Beat Hiller (GLP): Ich nehme eine Äusserung auf, welche zu Beginn gesagt wurde. Andreas Schmid wurde gelobt, wie gut er begründete, warum er die Stelle in der Abteilung Soziale Dienste benötigt. Warum hat es der Stadtrat

nicht geschafft, diese Stelle in einer ähnlichen Form zu begründen, sodass für uns nachvollziehbar und klar ist, für was es diese Stelle benötigt. Es wurde auch jetzt von Daniel Mosimann diffus formuliert für was diese Stelle steht. Man "kratzt" Leistungen aus der gesamten Verwaltung zusammen und konzentriert sie bei der Abteilung Standortentwicklung und Kommunikation. Was "kratzt" man zusammen? Es ist unklar. Es sind vom Stadtrat nicht nachvollziehbare Äusserungen im Zusammenhang mit dieser Stellenerhöhung. In meinen Augen benötigt es ein klares Konzept, wie diese Stelle genau aussehen muss und ich stehe hinter dem Antrag der SVP, dass man diesen Posten zumindest aus dem Budget nimmt und zurückstellt. Sollte der neue Stadtrat im Zusammenhang mit der digitalen Transformierung ganz klar nachweisen, dass es diese Stellen-erhöhung braucht, bin ich bestimmt auch dafür, diese Stelle zu bewilligen. Ev. benötigen wir mehr, aber auch mit den entsprechenden Mehrleistungen und dem Erfolg nach Aussen. Ich unterstütze den Antrag der SVP.

Regula Züger (Grüne): Ihr seid sehr kritisch für eine minimale Stellen-aufstockung in einem Bereich, bei welchen sich der Stadtrat bestimmt überlegt hat, ob und warum es diese braucht. Ich masse mir nicht an, mit absoluter Sicherheit zu sagen, dass 100 % nötig sind oder nur 50 % oder 90 %. Ich möchte nur, dass man sich nochmals die Verhältnismässigkeit überlegt. Im Bereich Sicherheit, Polizei fanden in den letzten Jahren diverse Budget-aufstockungen statt. Diese Aufwände sind einiges höher, als diese einzelne Stelle, über welche sich alle aufregen. Man möchte zusätzlich eine 60 % Stelle für Arbeiten – und ich nehme schwer an, welche auch gemacht werden müssen – welche man professioneller und besser erledigen möchte. Von gleichen Kreisen, welche die Aufstockung nicht gewährleisten wollen, wird immer die mangelnde Professionalität angekreidet. Im gleichen Zug möchte man auch keine grössere Professionalität erlauben. Ich erachte dies doch als relativ bedenklich.

Julia Mosimann (SP): Ich möchte zur GPFK nur eine kleine Anmerkung resp. etwas was mich "stutzig" macht – auch bei den vorherigen Geschäften – anbringen. Es ist für mich ein Rätsel, wie man sagen kann, dass die GPFK einstimmig dem Budget zustimmt und wenn es um Änderungsanträge geht, gibt es vereinzelt Stimmen, welche sich da hinaus lösen. Für mich stellt sich die Frage, ob die Personen in der GPFK in zwei geteilt sind. Haben sie eine Meinung im Rat und eine Meinung in der GPFK? Aus meiner Sicht müsste dies eine Meinung sein. Dies unabhängig von diesem Geschäft, betrifft es zwar auch, aber die vorherigen ebenfalls.

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Grundsätzlich stellen wir in der GPFK Änderungsanträge zu Geschäften mit Ja/Nein. In dem Fall wurde es nicht aufgebracht, weil es eine Mehrheit benötigt, man kann es aber auch als Minderheit vertreten. Es wurden in der GPFK keine Anträge gestellt, entsprechend stimmen wir ab oder geben eine Empfehlung zum Gesamt-geschäft. Hier geht es um einzelne Änderungsanträge, welche vorgängig in der GPFK so nicht diskutiert wurden, da es Fraktionsanträge sind.

Daniel Mosimann (Stadtammann): Gerne nehme ich nochmals Stellung zur Äusserung von Beat Hiller. Ich habe klar auf die Frage von Christina Bachmann-Roth geantwortet, welche fragt, wo die Anlässe bisher organisiert wurden. Die Anlässe wurden bis anhin an verschiedenen Orten der Stadtverwaltung von verschiedenen Personen organisiert, so dass diese umgesetzt werden konnten. Dies war meine Aussage. Es ist eine Tatsache, einiges war bei der Stadtkanzlei, beim Stadtschreiber oder z.B. beim Tourismusbüro. Alles kleine "Arbeiten", welche es schwierig machten, die Pensen zu verifizieren. Wir möchten die Anlässe wirklich zusammenführen, so dass der Stadtrat eine Ansprechperson hat und man in der Verwaltung weiss, wer verantwortlich für die Durchführung der Anlässe ist. Es sind einige Anlässe vom Neujahrsempfang, Neuzuzügeranlass, Unternehmeranlässe, sowie diverse andere Anlässe, welche stattfinden und welche diese Organisation durchführen muss.

Es geht um ein einheitliches Auftreten, welches man in der Stadtverwaltung nicht hat, da die einzelnen Abteilungen ein gewisses Eigenleben entwickelt haben. Dies wissen wir sowie auch alle, welche in solchen Organisationen arbeiten. Dies auch immer wieder im Hinblick, auf eine zentrale Verwaltung, welche Ziel des Stadtrats ist. Es gibt verschiedene Publikationen der Stadt Lenzburg wie auch amtliche Publikationen und Stelleninserate und es ist wichtig, diese zu vereinheitlichen. Ein weiterer Punkt im Bereich der Standortförderung und Standortentwicklung ist eine Neupositionierung im Marktwesen (Wochenmarkt/Jahresmarkt). Wir sind eine Marktstadt und dies ist ein Charakteristikum der kleinen mittelalterlichen Städte. Die Märkte müssen wir am Leben erhalten und weiterentwickeln. Die Weiterentwicklung basiert nicht einfach, daran muss man arbeiten. Wir wollen auch die interne Kommunikation verstärken. Wir haben dies mit einem internen Newsletter versucht und es ging auch darum, ob man ein Intranet einrichten kann. Auch die Website soll grafisch wie auch inhaltlich neu aufgesetzt werden. Weiter auch die Neuausrichtung der Standortentwicklung oder Standortförderung, was ein wichtiges Thema ist, welches wir bis anhin vernachlässigt haben. Im Bereich der Kommunikation ist auch die Entwicklung und Konzeption wie mit Social Media umgegangen werden soll, ein Thema. Es wurde mit Facebook gestartet, es wurde bewirtschaftet, danach ist es "eingeschlafen" und nun läuft es nicht mehr. Es gibt Kanäle über die Website, über welche man Personen erreichen kann. Unsere Aufgabe wäre es, möglichst viele Personen seitens Verwaltung/Stadt mit den Medien, hat man sie schon zur Verfügung, zu erreichen. Ziel ist selbstverständlich auch die Optimierung der Kommunikation, sei es intern oder gegen Aussen und diese zu verbessern. Wir wollen eine zentrale Stelle für Medienanfragen implementieren. Intern soll auch bewusst gemacht werden, dass es eine Kommunikationsstelle gibt, welche gebraucht werden kann. Es gibt eine Entlastung – was schwer messbar ist – für einen Abteilungsleiter Tiefbau, welcher seine Medienmitteilung nicht mehr selber verfassen muss, sondern seine Eckpunkte weitergeben kann und es wird erledigt. Aber, wir haben eine Kultur, welche über Jahre und Jahrzehnte hinweg so gewachsen ist. Dies möchten wir nun gerne ändern. Es braucht aber Zeit, Energie und dementsprechend auch Stellen.



Christina Bachmann-Roth (Die Mitte): Es ist aufgeführt, dass Kosten für externe Leistungen teilweise mit dieser Stelle eingespart werden können. In deiner Antwort Dani bist du nicht spezifisch darauf eingegangen. Du hat den Jahresbericht, die Implementierung, die Website und Publikationen erwähnt. Man hat das Gefühl, dass es eine riesen Aufgabe ist und dies kann ja auch die 60 % Stelle nicht leisten. Mich dünkt, es fehlt ein klares Konzept wie z.B. auch Arbeitgeberattraktivität oder wie kommuniziert man oder schafft es Lenzburg, dass man neue Personen oder eine gute Verwaltung hierherbringen kann. Dies ist ja auch ein Kommunikationsaufgabenfeld. Es gibt so vieles. Ich glaube, Kommunikation ist enorm wichtig und wir müssen investieren. Es ist ein Gebiet, welches sich laufend sehr stark entwickelt. Es benötigt aber auch ein gutes Konzept, so dass alle Anforderungen erfüllt werden könnten. Die Attraktivität, und ob Kosten konkret gespart werden können, ist für mich nach wie vor offen.

Daniel Mosimann (Stadtammann): Es ist selbstverständlich immer ein Bestreben, dass ein Bild eines attraktiven Arbeitgebers abgegeben werden kann. In der Kommunikation kann man die einzelnen Segmente nicht einfach segmentieren, sondern es ist ein ganzer Bereich. Wir sind im Aufbau des ganzen Bereichs, weil wir bis anhin nichts hatten. Mit Frau Roth haben wir eine Mitarbeiterin, welche daran arbeitet und dadurch auch gewisses erreicht werden konnte. Wir möchten weiterkommen und deshalb auch die Stellen-erhöhung. Das von dir erwähnte, Christina, gehört sicherlich dazu.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Daniel Mosimann. Falls keine weiteren Fragen mehr offen sind, kommen wir zur Abstimmung.

## **Abstimmung**

Der Antrag der SVP, die 60 Prozent Stelle in der Abteilung Kommunikation vorläufig nicht in einen unbefristeten Vertrag umzuwandeln, wurde mit 15 zu 12 Stimmen, bei 6 Enthaltungen, abgelehnt.

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Die Kommunikation gibt zu diskutieren. Ob wir es mit diesen Stellenprozenten lösen werden, wird sich weisen müssen. Dies wird dann insbesondere der neue Stadtrat zu diskutieren haben, wie er dies gerne hätte und vorzugsweise auch im Austausch mit seiner Anspruchsgruppe, was seine Bedürfnisse sind.

Wir sind immer noch bei der Abteilung 8 Volkswirtschaft. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Gehen wir zur letzten Abteilung weiter.

## 9 Finanzen, Steuern

Keine Wortmeldungen.

## 10 Erfolgsrechnung Artengliederung

Keine Wortmeldungen.

## 11 Investitionsrechnung

Keine Wortmeldungen.

## 12 Kreditkontrolle

Keine Wortmeldungen.

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Ich frage nochmals in die Runde. Gibt es noch einen Wunsch, Klärungsbedarf, Anträge oder Fragen zum Budget? Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Ich bedanke mich für die doch noch intensiver gewordene Diskussion und für das sportliche auf und ab beim Zählen der Stimmen. Die GPFK empfiehlt das Budget einstimmig zur Annahme. Wir verbinden dies mit dem Wunsch, der Hoffnung und der Feststellung, dass der Rahmen nicht immer ausgeschöpft werden muss, vor allem im Hinblick darauf, was wir heute bereits betreffend anstehenden Investitionen und den Unsicherheiten auf der Ertragsseite gehört haben.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Wenn niemand das Wort wünscht, kommen wir zur Abstimmung.

## Abstimmung

In der Schlussabstimmung wird mit 33 Ja-Stimmen einstimmig

b e s c h l o s s e n :

Das Budget der Einwohnergemeinde für das Jahr 2022 wird genehmigt und der Steuerfuss auf 105 % (wie bisher) festgesetzt.

Dieser Beschluss unterliegt gemäss § 4 lit. c der Gemeindeordnung dem obligatorischen Referendum. Die Volksabstimmung findet am 28. November 2021 statt.

---

#### **4 Aufgaben- und Finanzplanung 2022 bis 2026; Kenntnisnahme**

Corin Ballhaus (GPFK-Präsidentin): Nachdem das Eintrittsvotum der GPFK zum Budget etwas länger ausfiel, kann ich es hier relativ kurzhalten, aber nicht minder gehaltvoll.

Bis 2026 sind gemäss Aufgaben- und Finanzplanung Nettoinvestitionen von 55,1 Mio. Franken vorgesehen. Schulbauten und Strassen machen mit 36 % bzw. knapp 32 % den Löwenanteil aus. Gefolgt von knapp 25 % für Verwaltungsliegenschaften. Schulbauten und Strassenprojekte sind klassische Investitionen einer Stadt und selten umstritten, da man die Attraktivität hochhalten möchte. Nur knapp die Hälfte der Investitionsvorhaben können mit eigenen Mitteln finanziert werden. Die pro Kopf Verschuldung steigt damit bis 2026 bereits knapp unter die kritische Grenze – oder das was als kritische Grenze betrachtet wird – von CHF 2'500. Nach 2026 warten bereits weitere Investitionsvorhaben im Umfang von 39 Mio. Franken auf eine Realisierung und der Steuerfuss soll in diesem Zeitraum mindestens keine Veränderung erfahren. Gemäss dieser Planung, aber genau zu diesem Zeitpunkt mit rückläufigen Steuererträgen zu rechnen ist, ist ein kritischer Blick in die Zukunft angebracht. Mit Fug und Recht lässt sich heute bereits sagen, dass sich daraus sicher noch die eine oder andere hitzige Diskussion über Prioritäten, Umfang und Ausgestaltung von Projekten, sowie Sparmassnahmen generell, ergeben wird. Es soll uns dann auch nicht verwundern, wenn das eine oder andere Projekt zurückgestellt werden muss, ohne das entsprechend wieder ein Investitionsstau produziert wird.

Die GPFK hat den Aufgaben- und Finanzplan zur Kenntnis genommen und dankt für die Erstellung.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Corin Ballhaus. Die Diskussion ist offen, wem darf ich das Wort geben?

Christoph Nyfeler (FDP): Zum Budget hatten wir zahlreiche Wortmeldungen und lange Diskussionen. Es ist eigentlich Makulatur und die meisten sassen wahrscheinlich hier und haben gewartet bis der andere der anderen Partei fertig war, um weiter zu machen oder nach Hause zu gehen. Warum ist es Makulatur? Wir sprechen über Peanuts, Details, über Vergangenes und darüber, was im Budget nicht mehr geändert werden kann. Auf jeden Fall nicht

mehr im Grossen. Wir können auf der einen oder anderen Seite ein wenig einsparen und unsere Meinung dazu abgeben, ob es gut war oder nicht. Wir sollten viel mehr über den Finanzplan diskutieren. Wir gehen in dieser Dekade mit einem neuen Stadtrat und einem neuen Einwohnerrat an Aufgaben heran, welche entweder über Verschuldung oder Nettovermögen der Lenzburger Bevölkerung entscheidet. Wir haben in der Fraktion über die grossen Positionen intensiv diskutiert. Einige können wir beeinflussen, andere nicht. Beim Bahnhof und bei grossen Strassenprojekten werden wir zur Kasse gebeten, damit sie gemacht werden können. Ich habe eigentlich eine Rede vorbereitet, aber aufgrund der vorhergehenden Diskussion habe ich diese etwas abgeändert.

Mir fehlen drei Sachen. Ich nehme hierzu gerne meine Wortmeldung anlässlich der Tagesschul-Motion im März 2020 hervor. Vision, Wandel, Realität: Ohne Vision, kein Wandel, ohne Wandel keine neue Realität, ohne neue Realität bleiben wir in der Vergangenheit. Was bewirkt die lokale Politik. Nach zwei Jahren muss ich sagen, wir stehen da und das einzige Votum was wir immer wieder hören ist, wieso das etwas nicht funktioniert. Eine Vision ging uns komplett abhanden. Ich möchte an dieser Stelle – und ich würde die Lektüre jedem empfehlen – auf das Budget 2022 der Stadt Zofingen verweisen. Die ersten zehn Seiten sind sehr aufschlussreich, weil 87 Ziele vom Stadtrat formuliert sind, was sie im Jahr 2022 umsetzen wollen. Klar formulierte 87 Ziele über sämtliche Ressorts verteilt, teils visionär, teils was umgesetzt werden kann, unmittelbar basierend auf den Budgetpositionen. Dies ist der Weg wohin wir gehen müssen. Es bringt nichts, wenn wir Jahr für Jahr dieselben Voten haben. Ich glaube nach der dritten Budgetdebatte habe ich dreimal in diesem Saal dasselbe gehört, und wenn wir die Protokolle nachlesen, können wir wahrscheinlich feststellen - wir haben Jahr für Jahr für Jahr die gleichen Voten. Wahrscheinlich werden die meisten sagen Zofingen ist komplett anders. Lenzburg ist auch anders. Dies hören wir auch immer wieder, warum eine Kleinstadt anders ist als die andere Kleinstadt. Ich möchte drei Punkte im Namen der FDP anbringen.

Wir stellen ganz klar in Frage, ob das Verwaltungszentrum effektiv so im Aufgaben- und Finanzplan stehen soll. Wir sprechen von Digitalisierung, von der Zusammenlegung von Verwaltungseinheiten über mehrere Gemeinden hinweg und wir wissen – aufgrund des Projekts21 – dass die räumlichen Kapazitäten im Hühnerwadelhaus sehr schnell ausgeschöpft sind. Wir müssen uns gut überlegen, wo wir die Ressourcen einbringen wollen. Dass die Schweiz die Digitalisierung verschlafen hat, ist ein Fakt und hat nichts mit Lenzburg zu tun. Wenn wir uns aber in der nächsten Legislatur zum Ziel setzen, digital unterwegs zu sein, so ist dies ein grosses Ziel, welches damit verknüpft ist, dass wir uns nochmals die Frage stellen müssen, wo haben wir das Verwaltungszentrum und ist ein Gebäude im Zuge der Digitalisierung und im Zuge von Homeoffice tatsächlich noch die richtige Art und Weise.

Eine weitere Frage, welche wir uns stellen müssen ist "nice to have und must have". Es sind grosse Positionen eingestellt. Schulen sind gesetzt, da kann man sich nur darüber unterhalten, ob wir mit guter Verhandlungstechnik einen günstigeren Bau erhalten oder nicht. Es gibt aber andere Positionen wie z.B.

den Werkhof mit 15 Mio. Franken. Wir müssen uns Alternativstandorte und Alternativbauten überlegen. Was nicht sein kann ist, dass wir aufgrund des Finanzplans in absehbarer Zeit über einen höheren Steuerfuss diskutieren. Wir wissen, es wird keinen tieferen Steuerfuss geben. Auch hier ein Verweis auf Zofingen. Zofingen hat knapp mehr Einwohner wie Lenzburg, hat 20 % mehr Steuereinnahmen, einen 6 % tieferen Steuerfuss und einen 10 % höheren Selbstfinanzierungsgrad. Ist man ein wenig visionär unterwegs, so schaffen wir dies vielleicht auch.

Beatrice Taubert (SP): Danke Christoph für den Hinweis auf Zofingen. Ich werde gerne das Budget von Zofingen lesen. Ich bin gespannt, wie es nächstes Jahr aussehen wird, wenn sie die 87 Massnahmen in der Verwaltung umgesetzt haben, auch die Visionären. Ich möchte mich bei allen Beteiligten recht herzlich für den interessanten Aufgaben- und Finanzplan bedanken. Es ist immer spannend darin zu lesen. Dort werden die Weichen gestellt. Er ist für die Zukunft richtungsweisend. Auch im Aufgaben- und Finanzplan wurde mit einem geringeren Zuwachs der Bevölkerung der letzten Jahre gerechnet und d.h., die anstehenden Investitionen, welche wir jetzt tätigen müssen, sind u.a. noch Überbleibsel des enormen Wachstums. Trotzdem können wir sie mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 105 % bewältigen. Die Nettoschuld steigt jedoch wieder an. Bis zum Jahr 2026 bis zu CHF 2'377 pro Person. Gemäss Handbuch Rechnungswesen der Gemeinden wird eine pro Kopf Verschuldung bis CHF 2'500 als nicht problematisch beurteilt. Eine leichte Erhöhung des Steuerfusses bringt nicht viel. Dies haben wir an der Fraktionssitzung diskutiert. Im Jahr 2025/26 wird bei den natürlichen Personen mit Steuereinnahmen von 33 Mio. Franken gerechnet. Dies ergibt pro Prozent nur etwa CHF 330'000 mehr Steuereinnahmen. Möchte man mit den Steuern etwas bewirken, müsste man diese schon etwas mehr erhöhen. Wie wir sehen geht es auch ohne Steuerfusserhöhung. Investitionen in Schulbauten, Sportanlagen und Bahnhof sind bereits im Gang. Aus unserer Sicht sind dies notwendige Investitionen, welche in finanzieller Hinsicht wieder einen Mehrwert generieren. Das investierte Geld ist nicht verloren, sondern sinnvoll umgewandelt. Betrachtet man den Mehrwert der geplanten Anlagen im Sinn der Lebensqualität in Lenzburg, so ist es ein grosser Gewinn. Weitere Investitionen sind für die Sanierung der kommunalen Liegenschaften, wie Feuerwehrgebäude, Rathaus und Tommasini, geplant. Nicht nur aus energetischer Sicht erachtet man diese als dringend notwendig. Ausserdem werden nach und nach Bushaltestellen nach dem Behindertengesetz umgebaut, welche schlussendlich auch für Familien mit Kinderwagen einen grossen Vorteil bieten. Natürlich geht auch ein beachtlicher Teil vom Budget in Strassensanierungen. Wir sehen dies eher weniger gern, obwohl es schlussendlich auch der Lebensqualität von Lenzburg dient. Bei jeder Sanierung werden auch wieder Hürden für Fussgänger und Fahrradverkehr aus dem Weg geräumt.

Grundsätzlich betrachtet die SP den Aufgaben- und Finanzplan als sinnvoll und weitsichtig. Zwei Inputs geben wir dem Stadtrat aber gerne noch auf diesem Weg mit.

1. Sucht bitte für das Bezirksgericht eine andere Lösung, d.h. eine Lösung ohne Verkauf. Ein Verkauf generiert zwar schöne 2,7 Mio. Franken, was jedoch nur ein einmaliger Betrag ist und das Land am Rande der Altstadt an schönster Lage wäre für immer weg.
2. Im Jahr 2024 wird endlich die Sanierung der Ammerswilerstrasse in Angriff genommen. Natürlich liegt der Lead beim Kanton. Wir bitten aber in diesem Zusammenhang den Stadtrat, unbedingt nochmals für die Sicherheit, gegen den Lärm und die Lebensqualität für viele Anwohnerinnen und Anwohner im Widmiquartier Tempo 30 zu fordern.

Beat Hiller (GLP): Der Finanzplan zeigt sehr gut auf, dass wir auf der Investitionsseite nicht sehr viele Freiheiten haben. Es wurden zwar einige anders lautende Äusserungen gemacht, aber ich denke, die festgehaltenen Investitionen müssen vorgenommen werden. Es kann über den Zeithorizont diskutiert werden, aber auch hier haben wir nur einen kleinen Spielraum. Die Stadt Zofingen hat andere juristische Steuerzahler. Hätten wir diese auch hier in Lenzburg, so hätten wir wahrscheinlich auch einen anderen Steuerfuss. Dies sollte man schon realistisch betrachten. Ein Thema des LLS ist auch immer, dass man es schaffen muss, attraktive Steuerzahler nach Lenzburg zu locken. Nicht natürliche Personen, sondern Firmen, welche für die Stadt einen grossen Betrag abwerfen. Wir müssen noch attraktiver werden und auch bleiben. Ein Schwergewicht für den neuen Stadtrat soll es sein, juristische Steuerzahler nach Lenzburg zu holen, um die Themen, welche wir im 2026 haben werden, falls eine Nettoverschuldung an dem Punkt sein sollte, dass es zu einer Steuerfusserhöhung kommen muss, zu vermeiden. Aber 1 % Erhöhung würde nicht viel bewirken, man müsste mit 10 bis 15 % rechnen. Dies möchten wir – wohl auch unsere Nachfolger – nicht. Ich möchte den neuen Stadtrat ermutigen, viel Kraft zu investieren, so dass wir gute Steuerzahler nach Lenzburg holen können, um diese Debatte in dieser Form bei zukünftigen Budgets nicht mehr führen zu müssen und wir auf der Einnahmeseite bessere Zahlen verzeichnen können.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Beat Hiller. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Den Aufgaben- und Finanzplan 2022 - 2026 nehmen wir zur Kenntnis. Ich danke dem Stadtrat und allen beteiligten Personen einmal mehr für die grosse Arbeit.

---

## **5. Postulat der SP "Ein öffentlicher Baumkataster für Lenzburg", Überweisung**

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Ich übergebe das Wort weiter an Thomas Schär.

Thomas Schär (SP): Kommunizieren und digital werden, war im Budget ein grosses Thema. Es war auch immer wieder Thema im Rat sowie auch bei der Debatte zu den Stadtratswahlen im Alten Gemeindesaal unter der Arkade. Genau hier setzen wir mit unserem Postulat an. Wir wollen, dass der bestehende digitale Baumkataster der Stadt Lenzburg auch für die Öffentlichkeit zugänglich wird. Es soll keine neue Lösung erfunden, entwickelt oder eingekauft werden. Nein, die bestehende Lösung soll öffentlich gemacht und, falls mit vertretbarem Aufwand möglich und aus Sicht der Verwaltung sinnvoll, allenfalls mit Funktionen ergänzt werden. Im Grundsatz ist der Umgang der Stadt Lenzburg mit den städtischen Bäumen sehr vorbildlich. Ältere Bäume werden auch mit einem grösseren Aufwand gepflegt. Es wird versucht, diese so lange wie möglich und sinnvoll zu erhalten. Betrachten wir doch einmal die beiden eindrücklichen Bäume (Platane und Blutbuche) bei der Bleichenrainkreuzung, welche mit ziemlich viel Aufwand erhalten werden. Darüber darf man sprechen "Tue Gutes und sprich darüber". Im Kontakt mit Lenzburgerinnen und Lenzburgern wurde immer wieder der Wunsch geäussert, die Stadt solle doch mehr Bäume pflanzen, oder falls einer gefällt werden muss, soll man doch für Ersatz besorgt sein. Erwähnt man, dass dies bereits so ist, umgesetzt wird und dass die Anzahl der Bäume auf städtischem Grund stetig zunimmt, ist das Gegenüber meist positiv überrascht. Deshalb möchten wir den öffentlichen Baumkataster, welcher dabei helfen kann. Er verschafft einerseits einen Überblick, welche Bäume wo stehen, welche Sorte der eindrückliche Baum beim Ziegelacker ist oder wann er gepflanzt wurde. Dies ist wohl nicht das einzig eindrückliche Baumdenkmal, welches wir in der Stadt haben. Wer mit offenen Augen unterwegs ist, trifft immer wieder auf eindrückliche Bäume. Andererseits können zusätzliche Funktionen das Ganze aufwerten. Wir haben im Postulat zusätzlich einige Ideen formuliert. Dies sind nur Ideen, Ideen was möglich sein könnte und keine Forderungen. Diese würden einen Austausch mit der Bevölkerung erlauben und allenfalls die Arbeit der Verwaltung erleichtern. Z.B. könnte man die Meldung machen, dass ein Baum beschädigt ist und gegebenenfalls begutachtet werden muss. Solche digitalen Interaktionsmöglichkeiten wurden auch im letzten Smartcitylabs in Lenzburg andiskutiert. Aber auch weitere Funktionen und Möglichkeiten sind denkbar. Lenzburger Bekleidungsfirmen pflanzen Bäume, Lenzburger Parteien auch, wieso diese nicht speziell im Baumkataster ausweisen. Vielleicht finden sich so noch weitere Sponsoren oder Patenschaften für städtische Bäume. Oder, wir erhalten zumindest gute Hinweise, wo weitere Bäume Platz hätten und sinnvoll wären. Auch dafür könnte man mit einem digitalen Tool die Schwarmintelligenz nutzen. Es sind Ideen. Wichtig für uns ist, dass der öffentliche Baumkataster mit vertretbarem Aufwand zu angemessenen Kosten realisiert werden kann. Es besteht ja bereits ein digitaler Kataster, welcher aber nur für die Verwaltung

zugänglich ist. Man soll prüfen, mit welchen Kosten dieser öffentlich gemacht werden kann, welche Zusatzfunktionen möglich wären und was unsererseits an Wünschen eingebracht werden kann. Wir sind bestimmt nicht die erste oder einzige Gemeinde, welche solche Ideen und Wünsche hat. Der Anbieter geoPro Suisse AG mit Niederlassung in Lenzburg führt auch für andere Aargauer Gemeinden solche Lösungen. Es wurden wohl ähnliche Wünsche bereits geäußert. Ev. macht es auch Sinn, den Baumkataster gut und mit begleitenden Massnahmen auf der "neuen" Lenzburger Website einzubinden. Die Website wurde erwähnt. Konzeptionell, falls sie kommt, könnte man die Idee und Einbindung eines Baumkatasters als Ergänzung zur Konzeption der Website aufnehmen. Oder allenfalls Ideen und kreative Inputs eines nächsten Smartcity oder Smart Regio Lab nutzen. Dies wäre eine tolle digitale Lösung für eine moderne offene Verwaltung, moderne transparente Kommunikation, wie wir es fordern. Es wäre zeitgemäss und für die Verwaltung eine Entlastung, so dass nicht am Telefon oder Schalter Auskunft gegeben werden muss, sondern welche man selber online abrufen kann. Eine solche Verwaltung wollen wir ja. Dies zeigte die vorherige Diskussion. Wir bitten Euch, das Postulat zu unterstützen und den Stadtrat zu bitten, die Einführung eines öffentlichen Baumkatasters zu prüfen, wenn der Aufwand und die Kosten stimmen und die Verwaltung das öffentliche Tool als sinnvoll erachtet.

Urs Willener (FDP): Im Postulat wird erwähnt, dass sich die Stadt und das Bauamt vorbildlich verhalten. Lenzburg ist bereits im Baumkataster und setzt sich für Ersatzbäume und zusätzliche Bäume im gesamten Siedlungsraum ein. Am Samstag ist noch die öffentliche Besichtigung des Neuhoftunnels, d.h. viel Beton. Aber, auch beim Knoten Neuhof wurden ca. 70 Hochstammbäume wie Ahorn, Eiche, Linde und Heimbuche gepflanzt. Sicherlich nicht alltäglich und sehenswert. Um den Baumkataster zu erstellen, benötigte man sicherlich viel Aufwand, da es doch ca. 4'000 bis 5'000 Bäume wären, welche erfasst werden müssten. Die Neuen, sowie auch die Ersatzbäume müssen auch wieder nachgeführt werden. Nun wird eine Webapplikation angedacht mit Pflanzen- daten, Pflegeplan, Fotografien, Neupflanzungen, Sponsoring und vieles mehr, die es enthalten soll. Zudem werden noch eine Smartcity-Aktion oder Portal gewünscht. Nach Anfrage bei der Stadtgärtnerei ist dies mit einem grossen Aufwand verbunden, wenn man jeden Baum separat beurteilen möchte. Jeder Baum benötigt individuelle Ansprüche und Pflege und mit der Zeit verändert sich diese auch. Ich denke mit diesem Aufwand für die Onlinelösung würden wir uns besser für die Bäume und deren Pflege und Schutz einsetzen und unterstützen den Vogelschutzverein und die Baumdriologie vor Ort, um unsere Bevölkerung zu orientieren und bei Fragen auch zu unterstützen. Die Stadtgärtner haben mir versichert, dass auch sie für Fragen und Auskünfte gerne zur Verfügung stehen. Man muss sich auch fragen, im Hinblick auf die Ressourcen betreffend Stellen, ob wir dies tatsächlich brauchen. Nur mit dem Portal und den Kosten ist es nicht getan. Die Gärtner haben mir gesagt, falls bei jedem Baum ein Pflegeplan erstellt werden muss, sind sie nur damit beschäftigt. Die FDP-Fraktion wie auch ich sind grossmehrheitlich gegen eine Überweisung dieses Postulats.



Christina Bachmann-Roth (Die Mitte): Ich möchte noch kurz berichtigen. Uns geht es darum, das Bestehende öffentlich zugänglich zu machen. Ich denke für die Verwaltung und die Gärtnereien braucht es mehr Ressourcen, wenn sie die Fragen beantworten müssen, als wenn Personen selber auf dem Tool nachschauen können, wie alt der Baum ist, was ist es für ein Baum und wann wurde er das letzte Mal gepflegt. Alles andere (Fotos etc.) sind Ideen und muss nicht so gehandhabt werden.

Martin Stücheli (Stadtrat): Vielen Dank für die Anliegen, welche im Postulat vom 6. Juli 2021 aufgeführt wurden. Wie in der Ausgangslage des Postulats dargelegt, führt die städtische Verwaltung einen genauen Baumkataster. Zudem werden Bäume, welche gefällt werden müssen, mit mindestens einem neuen Baum ersetzt. Auch wird im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung und den Bedürfnissen der Bevölkerung geprüft, wo in öffentlichen Anlagen zusätzlich Bäume gepflanzt werden können. Bäume benötigen Platz, um ein gutes Wurzelwerk bilden zu können, genügend unversiegelte Fläche, um das Wasser vom Boden aufnehmen zu können, zu speichern und an den Baum abzugeben. Die Abteilung Tiefbau und Verkehr, unter der Leitung von Christian Brenner, wie auch der Werkhof, pflegen seit langem eine gute Baumkultur und fördern die Aufwertung mit Baumpflanzungen in der Stadt, unter Berücksichtigung der vorher aufgeführten Gründe. Wir erachten die Idee als sehr gut und sind der Meinung, dass dies an die Hand genommen werden soll und bis Ende Jahr bereits umgesetzt werden kann. D.h. der Baumkataster kann über Geo Pro Regio öffentlich zugänglich gemacht werden. Dazu entstehen für die Aufschaltung einmalige Kosten von ca. CHF 2'000. In Absprache mit den Postulanten kann über Details, wie und was alles aufgeschaltet werden soll, mit der Abteilung diskutiert werden. Der Stadtrat empfiehlt, das Postulat nicht entgegen zu nehmen, da dadurch nur unnötige Zeit vergeht. Die Daten sind vorhanden und können sofort aufgeschaltet werden. Wird das Postulat entgegengenommen, muss es zuerst für eine der nächsten Sitzungen traktandiert und auch beantwortet werden. Wir würden das Anliegen aufnehmen, sehen einer Umsetzung positiv entgegen und würden diese Dienstleistung anbieten.

Thomas Schär (SP): Besten Dank Martin für deine Ausführungen und der Bereitschaft seitens der Verwaltung. Das freut uns natürlich sehr. Sven, auch dir einen Dank für die gewährte Pause, um uns zu besprechen. Wir würden das Postulat gerne zurückziehen. Es soll nicht weiter diskutiert oder abgestimmt werden. Wir nehmen Martin Stücheli gerne beim Wort und falls wir sehen, dass nichts passiert, würden wir natürlich das Postulat wieder einbringen. Wir sind aber sehr zuversichtlich, dass wir eine gute Lösung finden und gerne werden wir mit Christian Brenner die Details diskutieren.

---

## 6 Motion von Die Mitte "Professionelle Vermarktung vom Haus Samedan für Mietinteressenten", Überweisung

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Ich übergebe das Wort an Motionär Raphael Rudolf.

Raphael Rudolf (Die Mitte): Seit meiner Zeit im Einwohnerrat ist das Haus Samedan immer wieder Thema. Daniel Blaser, welcher heute leider abwesend ist, hätte heute etwas zum Thema gesagt. Interessanterweise habe ich heute Abend vor der Sitzung noch meine Schwiegermutter angetroffen. Einige von Ihnen, welche sie kennen, wissen, wie lange es her ist, als meine Schwiegermutter im Einwohnerrat war. Sie schmunzelte als sie hörte, dass das Haus Samedan Thema ist, denn es war dazumal bereits immer im Gespräch. Schlechte Belegung externer Besucher, zu wenig gute Nutzung der Schülerinnen und Schüler aus Lenzburg, zudem könnte nun auch das Ferienhaus Samedan unter dem Marktwert verkauft werden. Jahrzehnte vergingen und trotz mehrerer Anfragen und Hinweisen im Einwohnerrat wie auch in der GPFK wurden nur kleine Verbesserungen durchgeführt. Wollen wir eine bessere Belegung im Ferienhaus Samedan, so benötigen wir eine professionellere Vermarktung. Es reicht nicht, nur eine kleine Optimierung auf der Website vorzunehmen. Das Haus muss so präsentiert werden, dass man ohne Besichtigung vor Ort an die gewünschten Informationen der Räume gelangt. Man muss wissen, wie die Umgebung um das Ferienhaus aussieht, welche Möglichkeiten an Freizeitangeboten, Wanderungen, Einkaufsmöglichkeiten, etc. bestehen. Mit der heutigen Technik wäre auch ein virtueller 3D-Rundgang durch die Innenräume sowie auch ausserhalb möglich oder ein fly over mit einer Drone. Es fehlen auch Informationen über den öffentlichen Verkehr, Parkmöglichkeiten, Flugplatz etc. Zudem sollte man das Dienstleistungsangebot überdenken und ausbauen. Z.B. Reinigung durch den Hauswart, ein mögliches Catering mit externen Köchen für Gruppen. Dafür könnte man Gastronomen in diesem Gebiet unterstützen, welche so auch in der Nebensaison Einnahmefähigkeiten hätten. Man sollte auch pro aktiv auf Schulen und Vereine zugehen. Ich habe z.B. die Kenntnis von Dani, dass die Segelgruppe Lenzburg jedes Jahr in dieser Gegend ist. Auch eine solche Gruppe könnte das Haus nutzen. Wir erwarten vom Stadtrat einige Tausend Franken in die Hand zu nehmen, so dass das Ferienhaus professioneller präsentiert werden kann. Ein professionelleres Dossier oder auch Vermarktungsmassnahmen bieten eine gute Basis, sollte das Haus einmal verkauft werden. Auch mit kleinen Aufbereitungsmassnahmen kann das Haus optimiert werden. Wir erwarten eine sichtliche Steigerung der Belegungen, so dass dieses Thema in zwei Jahren nicht wieder negativ thematisiert werden muss. Auf der Website gab es interessanterweise einen neuen Flyer, welcher einige der angesprochenen Punkte bereits beinhaltet. Jedoch um die Auffindbarkeit zu steigern, sind wir der Meinung, dass andere Kanäle genutzt werden müssten, ev. eine eigene Website. "Nur" ein pdf an eine Website anzufügen reicht nicht, denn man muss tatsächlich sehr gezielt das Ferienhaus Samedan suchen. Wir würden uns über eine Überweisung der Motion freuen.

Einwohnerratspräsident Sven Amman: Danke, Raphael Rudolf. Gibt es weitere Wortmeldungen zur Motion?

Julia Mosimann (SP): Die Grundidee der Motion erachten wir als sehr unterstützenswert. Wir denken auch, dass das Ferienhaus Samedan ein Potential in der Vermarktung hat und dass dies angegangen werden soll. Im Hinblick aber auf den neu gewählten Stadtrat, würden wir dies gerne offenlassen. Die Motion wurde sehr eng formuliert und hat klare Anforderungen. Was bedeuten ein paar Tausend Franken Investition, was ist die Relation zu den Einnahmen. Wir würden uns gerne noch etwas mehr Spielraum wünschen und dies dem kommenden Stadtrat übergeben. Es würde uns aber sehr freuen, wenn die Vermarktung im kommenden Jahr beim Stadtrat aufgenommen wird und ein Auge darauf gehalten würde. Die SP unterstützt aus genannten Gründen die Motion nicht, hoffen aber trotzdem auf eine Verbesserung der Vermarktung.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Sind noch weitere Wortmeldungen gewünscht? Falls nicht, werde ich gerne noch etwas zum Thema sagen.

Ich habe heute bereits zwei, drei Fehler gemacht. Auf einen mehr kommt es nicht mehr an. Raphael, du hast es vorgetragen und Daniel Blaser hat es vorbereitet. Und dies ist genau der Punkt. Es sind Personen dahinter, welche bei diesem Haus keine Emotionen haben. Daniel Blaser hat es ausgearbeitet, du hast es vorgelesen. Es war, tut mir leid, einfach emotionslos. Wir besitzen in Samedan ein Goldstück, welches viele Lenzburger schätzen. Ich glaube der zukünftige Stadtrat muss kreativ sein. Er muss Lösungen mit Lenzburg und vielen Köpfen von Lenzburg finden, um unsere Schülerinnen und Schüler weiterhin nach Samedan in die Ferien schicken zu können. D.h. Lager und Lehrer motivieren, dass sie nach Samedan gehen. Nicht nur die Reise ist lang, sie ist auch vielfältig und schön. Man sieht etwas von der Schweiz. Ich habe mich schon persönlich mit solchen Themen beschäftigt. Ich bin überzeugt, dass wir in Lenzburg viele Personen haben, welchen das Haus am Herzen liegt und wir gemeinsam mit dem Haus etwas bewirken können. So meine Einschätzung. Vielleicht hätte ich dies als Präsident nicht sagen sollen, aber es ist so typisch und du Raphael kannst wirklich nichts dafür. Es war einfach als Beispiel prädestiniert. Ein Haus, welches ohne Leidenschaft in Samedan steht. Ich bin überzeugt, dass wir Personen finden werden, welche das Haus wiederbeleben können. Meine Meinung.

Wir kommen zur Abstimmung.

## **Abstimmung**

Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 11. August 2021 wird

b e s c h l o s s e n :

Die Motion, 21/146 von Die Mitte "Professionelle Vermarktung vom Haus Samedan für Mietinteressenten", wird nicht überwiesen.

Dieser Beschluss ist formeller Natur und unterliegt nicht dem fakultativen Referendum.

---

## 7 Umfrage

### **Einwohnerratsprotokolle**

Christina Bachmann-Roth (Die Mitte): Wir haben das Protokoll der letzten Sitzung erst heute Morgen (oder gestern Abend) erhalten. Grundsätzlich haben wir festgehalten, dass wir drei bis vier Wochen nach der Sitzung das Protokoll erhalten sollen. Gibt es eine Möglichkeit, dass das Protokoll schneller verschickt wird und warum geht es so lange und kann man künftig schauen, dass es etwas früher als am gleichen Tag, wie die Sitzung stattfindet, bei uns eintrifft.

Christoph Hofstetter (Stadtschreiber): Wir können uns bemühen, es schneller fertig zu stellen. Es ist eine Ressourcenfrage. Wir haben nicht nur eine Mitarbeiterin oder Mitarbeiter, welche das Protokoll schreibt, sondern diese haben auch noch andere Aufgaben (z.B. Versand ER, Versand OBGV u.a.). Die Protokolle haben nicht die höchste Priorität. Wir nehmen es entgegen und können uns bemühen, es nochmals etwas schneller zu verfassen. Ich bin der Meinung, dass es bereits schneller geht als auch schon. Allenfalls ergibt dies nächstes Jahr eine Budgetrelevanz in Bezug auf die Ressourcen.

### **SWL**

Urs Willener (FDP): Ich habe heute Vormittag mit Erstaunen in der AZ gelesen, dass wir auf einmal eine der günstigsten Gemeinden bezüglich des Strompreises sind. Vor vier Jahren, als ich neu im Einwohnerrat war, war dies anders. Wir lagen ungefähr 30 % über den anderen Gemeinden.

Ein Dank an die SWL für die super Leistung.

---



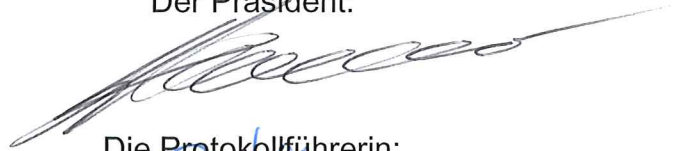
## Schlusswort

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Das war unsere Budgetsitzung. Nochmals ein Dankeschön an die fleissigen Mitglieder der GPFK unter der Leitung der Präsidentin Corin Ballhaus. Danke, für die souveräne Durchführung. Wir von der FDP sitzen am Sonntag bei einem Bier im McArthurs. Ihr seid herzlich dazu eingeladen uns Gesellschaft zu leisten. Andreas und ich werden sicherlich zittern.

Ich wünsche Euch allen einen guten Start in den Herbst. Wir sehen uns am 28. Oktober 2021 wieder.

---

NAMENS DES EINWOHNERRATS  
Der Präsident:



Die Protokollführerin:



Abgabe / Zustellung an die Einwohnerräte:

Im Januar 2022